



# ***RoMa Inclusion thRough vocAtioNal eDucAtion***

## 2.2 Methodik des Engagements für die Roma

[www.miranda.eu](http://www.miranda.eu)

[facebook.com/miranda.eu.project](https://facebook.com/miranda.eu.project)



Co-funded by  
the European Union



### Identifizierung des Dokuments:

Projekt-Akronym	Miranda
Titel des Projekts	RoMa Inklusion durch berufliche Bildung
Projekt Nr.	2023-1-DE02-KA220-VET-000164590
Projektkoordinator	Institut für die Eingliederung der Roma und Minderheiten - IRMI
Projektpartner	AKMI KATARTISI EKPAIDEYSI ANONYMI ETAIREIA, BK Consult GmbH, SYMPLEXIS, ROMA YOUTH CENTRE ASSOCIATION, AUSTRIAN ASSOCIATION OF INCLUSIVE SOCIETY, Balkan Bridge

<b>Titel des Arbeitspakets</b>	Steigerung der Attraktivität berufsbildender Schulen für Roma-Lernende
<b>Leistungs-Nr. und Titel</b>	2.2. Methodik für das Engagement in der Roma-Gemeinschaft
<b>Federführender Partner</b>	Institut für die Eingliederung der Roma und Minderheiten - IRMI
<b>Beitragende Begünstigte</b>	Alle Partner



Co-funded by  
the European Union



Verbreitungsgrad *	PU
Status	FINAL
Version	1
Datum der Einreichung	16.05.2024

\*

PU = Öffentlich

PP = Beschränkt auf andere Programmteilnehmer (einschließlich der Kommissionsdienststellen)

RE = Beschränkt auf eine vom Konsortium festgelegte Gruppe (einschließlich der Kommissionsdienststellen)

CO = Vertraulich, nur für Mitglieder des Konsortiums (einschließlich der Kommissionsdienststellen)



Rechtliche Beschreibung - Creative-Commons-Lizenzierung: Die auf der Website des MIRANDA-Projekts veröffentlichten Materialien sind als "Open Educational Resources" (OER) klassifiziert und können frei (ohne Erlaubnis ihrer Schöpfer) heruntergeladen, verwendet, wiederverwendet, kopiert, angepasst und von den Nutzern geteilt werden, mit Informationen über die Quelle ihrer Herkunft.



Co-funded by  
the European Union

Das MIRANDA-Projekt wurde durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Union finanziert.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht



Co-funded by  
the European Union



## Inhaltsübersicht

<b>EINFÜHRUNG</b> .....	<b>7</b>
<b>BESCHREIBUNG DES KAPITELS: EFFEKTIVE KOMMUNIKATION MIT DER ROMA-GEMEINSCHAFT</b> .....	<b>9</b>
KOMMUNIKATION .....	9
<i>Mündliche Kommunikation</i> .....	10
2.2 <i>Nonverbale Kommunikation</i> .....	11
<i>Extraverbale Kommunikation</i> .....	12
<b>GRUNDLEGENDE KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEITEN</b> .....	<b>13</b>
EINFÜHLUNGSVERMÖGEN .....	13
AKTIVES ZUHÖREN.....	14
VERSTEHEN VON NONVERBALEN BOTSCHAFTEN .....	15
FRAGEN STELLEN.....	15
ZUSAMMENFASSEN DER INFORMATIONEN .....	15
NUTZUNG DER STILLE.....	15
<b>WEGE ZUR ÜBERWINDUNG VON HINDERNISSEN FÜR EINE EFFEKTIVE KOMMUNIKATION</b> .....	<b>16</b>
<b>KULTURELLE KOMPETENZEN DEFINIEREN</b> .....	<b>17</b>
ELEMENTE DER KULTURELLEN KOMPETENZEN.....	17
<i>Sensibilisierung und Einstellungen</i> .....	18
<i>Wissen</i> .....	18
<i>Fertigkeiten und Verhalten</i> .....	19





<b>KULTURELLE BESONDERHEIT DER ROMA</b> .....	<b>19</b>
<b>ROMA KULTUR UND TRADITION</b> .....	<b>20</b>
KUHHANDL.....	21
HUFSCHMEDE.....	21
KUPFERSCHMEDE.....	22
HOLZ UND ANDERE BERUFE.....	22
<b>SPRACHLICHE HÜRDEN</b> .....	<b>23</b>
<b>NIEDRIGE ALPHABETISIERUNGSRATE</b> .....	<b>24</b>
<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN</b> .....	<b>27</b>
<b>BESCHREIBUNG DES KAPITELS: VERTRAUEN AUFBAUEN</b> .....	<b>30</b>
<b>HISTORISCHE VERLÄUFE VERSTEHEN: DER KONTEXT DER MARGINALISIERUNG DER ROMA</b> .....	<b>30</b>
<b>KULTURELLE KOMPETENZ UND ENGAGEMENT: BRÜCKEN BAUEN MIT DER ROMA-GEMEINSCHAFT</b> .....	<b>33</b>
<b>BEFÄHIGUNG DURCH PARTIZIPATION: KOLLABORATIVE ANSÄTZE ZUR VERTRAUENSBIKDUNG IN DER BERUFSBIKDUNG</b> .....	<b>36</b>
REFERENZEN.....	38
<b>BESCHREIBUNG DES KAPITELS - DIALOG MIT EINER ROMA-GEMEINSCHAFT</b> .....	<b>40</b>
VORBEREITUNG - SAMMELN VON ALLGEMEINEN INFORMATIONEN ÜBER DIE GEMEINDE .....	40
<b>KONTAKTAUFNAHME MIT ROMA-MEDIATOREN UND DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM UND GEWÄHRLEISTUNG DER ZUSAMMENARBEIT MIT IHNEN</b> .....	<b>44</b>
ERKUNDUNG DER BILDUNGSBEDÜRFNISSE IN DER GEMEINSCHAFT .....	45
GRUNDREGELN FÜR EINEN DIALOG.....	48
TREFFEN MIT FÜHRENDEN PERSÖNLICHKEITEN DER ROMA-GEMEINSCHAFT: VERTRAUEN AUFBAUEN UND DEN DIALOG FÖRDERN.....	50
<i>AUFBAU VON VERTRAUEN UND RAPPORT</i> .....	51
<i>VORSTELLUNG DES THEMAS UND DER ZIELSETZUNGEN</i> .....	51
ORGANISIEREN EINES DIALOGS: FESTLEGUNG VON ZIELEN UND TECHNIKEN .....	53





<b>BRÜCKEN BAUEN: EIN LEITFADEN FÜR WIRKSAME DIALOGE ZUR EINGLIEDERUNG DER ROMA.....</b>	<b>55</b>
<b>UMSETZUNG - METHODEN FÜR EINE STÄRKERE BETEILIGUNG UND OPTIMIERTE ERFAHRUNGEN VON MITGLIEDERN DER ROMA-GEMEINSCHAFT .....</b>	<b>57</b>
<b>ZUSAMMENSTELLUNG UND NUTZUNG DER ERGEBNISSE DES DIALOGS.....</b>	<b>61</b>
<b>REFERENZIERUNG .....</b>	<b>62</b>



Co-funded by  
the European Union



## Einführung

MIRANDA Roma ist ein innovatives Projekt, das darauf abzielt, die soziale Eingliederung von Roma und Menschen mit geringeren Möglichkeiten durch Berufsausbildung zu fördern. Im Rahmen dieses Projekts:

- Es werden Akteure ermittelt, die bei der Erreichung von Roma-Auszubildenden eine wichtige Rolle spielen können, wie z. B. Roma-Organisationen, Berufsbildungseinrichtungen und Organisationen für soziale Eingliederung.
- Die Bedürfnisse von Auszubildenden und Interessenvertretern werden erfasst, um die Probleme der Integration vollständig zu verstehen und die berufsbildenden Schulen zu verbessern, indem die Beschäftigungslücke der Roma-Minderheit verringert wird.
- Die Hindernisse, mit denen erwachsene Roma beim Zugang zum Arbeitsmarkt konfrontiert sind, werden angegangen.
- Es werden Anstrengungen unternommen, um in berufsbildenden Schulen ein integratives Umfeld zu schaffen, das Gleichheit und Gerechtigkeit in der Bildung fördert.

Dieses Dokument mit dem Titel: Engagement Methodology with the Roma Community, ist Teil des WP2: Steigerung der Attraktivität von berufsbildenden Schulen für Roma-Lernende. Die Methodik umreißt die Prozesse und Schritte, die bei der Einbindung von Roma-Lernenden unternommen werden, einschließlich ihrer Ideen und Perspektiven zur Berufsbildung. Die Methodik soll sicherstellen, dass die Zusammenarbeit mit Roma-Lernenden effizienter und effektiver ist. Sie beinhaltet die Entwicklung von Strategien zur Überwindung

- Hindernisse für eine wirksame Kommunikation,
- Vertrauensbildung und
- Schaffung eines Dialogs mit den Mitgliedern der Gemeinschaft.



# KAPITEL: Wirksame Kommunikation mit den Roma-Gemeinschaften



## Beschreibung des Kapitels: Effektive Kommunikation mit der Roma-Gemeinschaft

Eine wirksame und maßgeschneiderte Kommunikation der Anbieter öffentlicher Dienstleistungen ist von entscheidender Bedeutung. Die Art und Weise, wie bestimmte Maßnahmen und Dienstleistungen den allgemeinen Nutznießern mitgeteilt werden, ist ein Schlüssel, um sicherzustellen, dass die Informationen richtig verstanden werden. Manchmal können Informationen, von denen man annimmt, dass sie nützlich und klar sind, anders interpretiert werden. Andererseits hat die Roma-Gemeinschaft Schwierigkeiten, Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen zu erhalten, was in vielen Fällen darauf zurückzuführen ist, dass die übermittelten messages missverstanden werden, dass sie nur wenig über die Funktionsweise der öffentlichen Dienstleister wissen und dass die Mitglieder der Roma-Gemeinschaft oft nur über begrenzte Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen, sich zu beteiligen. Die Roma-Gemeinschaft ist mit vielen Kommunikationsbarrieren konfrontiert, wie z. B. Sprachbarrieren und einer niedrigen Alphabetisierungsrate.

Im Allgemeinen versuchen Berufsbildungseinrichtungen, neue Studenten anzuziehen und für ihre Programme zu werben, und in diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass alle neuen potenziellen Studenten gut informiert werden. Dieses Kapitel soll zu einer effektiven Kommunikation beitragen und die interkulturellen Kompetenzen der Lehrkräfte und des Bildungspersonals bei der Kommunikation mit der potenziellen Roma-Gemeinschaft und den Roma-Studierenden stärken.

### Kommunikation

Grundsätzlich erfolgt die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Personen nach dem Prinzip der Übermittlung einer Nachricht durch den Sender einerseits und des Empfangs der Nachricht durch den Empfänger andererseits. Nach Erhalt und Verarbeitung der Nachricht des Empfängers sendet der Absender in Form einer Antwort auf die Nachricht seine eigene Nachricht, wobei er nun der Absender und die andere Partei der Empfänger der Nachricht ist. Diese Art der Kommunikation findet auf drei Arten statt:

- verbal,
- nonverbal,





- extraverbal

## MÜNDLICHE KOMMUNIKATION

Unter verbaler Kommunikation verstehen Lehrer die Art und Weise, wie Pädagogen Informationen, Ideen und Emotionen an ihre Schüler weitergeben, indem sie die gesprochene Sprache verwenden. Es handelt sich dabei um eine wichtige Fähigkeit, die das Erteilen von Unterricht, das Geben von Feedback, das Stellen von Fragen und das Führen von Dialogen in beide Richtungen umfasst. Effektive verbale Kommunikation ist mehr als nur Sprechen; es geht darum, Klarheit zu schaffen, das Verständnis zu fördern und die eigene Sprache an die pädagogischen Bedürfnisse verschiedener Schülergruppen anzupassen. Sie ist die Grundlage für ein produktives und positives Umfeld im Klassenzimmer.



### Fünf Arten der verbalen Kommunikation

Die Art der verbalen Kommunikation hängt davon ab, wo und mit wem wir kommunizieren. Hier sind fünf Beispiele:

#### 1. Intrapersonelle verbale Kommunikation

Intrapersonale Kommunikation ist unser innerer Dialog. Wir alle tun dies. Oft sprechen wir, ohne es zu merken, mit uns selbst oder führen Gespräche mit anderen in unserem Kopf. Diese Art der verbalen Kommunikation wird auch als innere Rede, Selbstgespräch, innerer Diskurs und innere Erfahrung bezeichnet.

#### 2. Zwischenmenschliche verbale Kommunikation

An der zwischenmenschlichen verbalen Kommunikation sind zwei Parteien beteiligt. Zum Beispiel ein persönliches Gespräch mit einem Freund oder Kollegen. Sie entwickelt sich aus der Verwendung von gesprochenen Worten, dem Zuhören, wenn die andere Person spricht, dem Verstehen des Gesagten und dem entsprechenden Reagieren.



Co-funded by  
the European Union

### 3. Mündliche Kommunikation in der Gruppe

Dies ist der Fall, wenn mehr als drei Personen an einem Gespräch beteiligt sind. Diesmal sind es vielleicht mehr Personen, aber es gelten die gleichen Regeln wie bei der zwischenmenschlichen Kommunikation. Jede Person hat die Möglichkeit zu sprechen, während die anderen zuhören und zum richtigen Zeitpunkt antworten.

### 4. Öffentliche mündliche Kommunikation

Öffentliche verbale Kommunikation kann alles sein, vom lauten Sprechen in einer Schulversammlung bis zum Hauptredner auf einer Konferenz. Es geht darum, vor einem Publikum zu sprechen, das gekommen ist, um zu hören, was man zu sagen hat. Diese Form der verbalen Kommunikation bringt manche Menschen völlig aus ihrer Komfortzone. Aber die Entwicklung dieser Kommunikationsfähigkeit kann auch neue Möglichkeiten eröffnen.

### 5. Mündliche Massenkommunikation

Hier geht es darum, die Massen anzusprechen. Denken Sie an eine Fernsehsendung mit einer Gruppe von Experten oder einen Podcast, bei dem Tausende von Zuhörern gleichzeitig einschalten. Die verbale Massenkommunikation umfasst eine kleine Gruppe von Sprechern, die als Team arbeiten, um Ansichten und Ideen mit ihrem Publikum zu teilen.

## 2.2 NONVERBALE KOMMUNIKATION

Neben der verbalen Kommunikation sind Signale sehr wichtig, die die Lehrer und das pädagogische Personal aussenden, und die Reaktionen der Roma-Mitglieder erfolgen durch ihre eigenen Bewegungen, ihre Körperhaltung und ihre Mimik. All diese Elemente gehören zur nonverbalen Kommunikation.





Einige Merkmale der nonverbalen Kommunikation sind:

- Augenkontakt
- Körperhaltung
- Das Lächeln
- Klare Anzeichen dafür, dass die Person, die spricht, verfolgt wird, aktives Zuhören
- Nicken
- Nutzung der Stille

Wir sollten der Rede des Roma-Mitglieds aktiv zuhören und zeigen, dass wir zuhören, indem wir mit dem Kopf nicken und Augenkontakt halten. Das impliziert und fasst gelegentlich ihre Gedanken zusammen und zeigt, dass wir zugehört haben. Der Abstand zu den Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft sollte nicht größer als ein bis eineinhalb Meter sein, aber auch nicht kleiner als ein halber Meter, da dies auch missverstanden werden kann. Manchmal ist Schweigen eine sehr wirksame Waffe, denn sowohl die Mitglieder der Roma-Gemeinschaft als auch das Bildungspersonal und die Lehrer müssen ihre Eindrücke zusammenfassen und darüber nachdenken. Mit anderen Worten, es würde bedeuten: Das muss schwierig für Sie sein, darüber zu sprechen... Schweigen... Ich kann verstehen, wie Sie sich fühlen... Wieder Schweigen...

In manchen Umgebungen ist Berührung eine verständliche Art der Kommunikation, aber in manchen Roma-Gemeinschaften, insbesondere in solchen mit einer starken religiösen Identität, kann sie missverstanden werden.

## EXTRAVERBALE KOMMUNIKATION

Wenn wir von extravarbaler Kommunikation sprechen, denken wir zunächst an:

- die Farbe und die Lautstärke des Sprachtons,
- Geschwindigkeit der Sprache,
- die Reinheit der Sprache, und
- die Wahl der Worte



Co-funded by  
the European Union



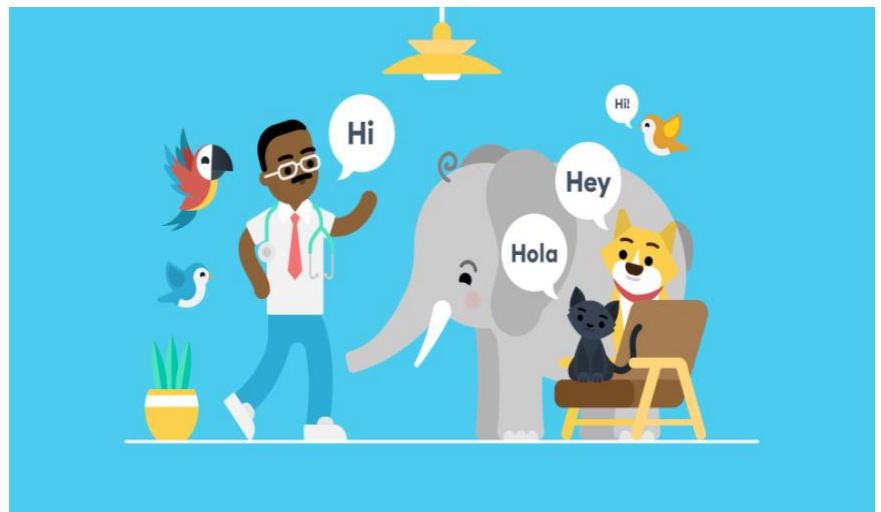
Wenn die Lehrer und das pädagogische Personal leise sprechen, werden die Mitglieder der Roma-Gemeinschaft denken, dass sie schläfrig sind und sich nicht für die Situation der Roma-Mitglieder interessieren. Wenn die Lehrkräfte und das pädagogische Personal sehr laut sprechen, werden einige Roma-Mitglieder denken, dass sie angeschrien werden.

Was die Reinheit der Sprache betrifft, so ist es notwendig, eine Schriftsprache ohne Dialekt zu sprechen, eine einfache Sprache, die für die Roma-Gemeinschaft verständlich ist. Die Wortwahl sollte vor allem für die Mitglieder der Roma-Gemeinschaft verständlich sein, sowohl bei der Fragestellung als auch bei der Beantwortung der Fragen. Lehrkräfte und pädagogisches Personal treffen auf eine Vielzahl von Schülern und Eltern mit unterschiedlichem sozialem, kulturellem, religiösem und ethnischen Hintergrund. Und sie alle haben ihre eigene Identität, die sie voneinander unterscheidet. Die Lehrkräfte und das pädagogische Personal müssen jedoch ihr Vokabular, ihr Verhalten und ihren Ansatz dem sozialen und kulturellen Status der Schüler und Eltern anpassen.

## Grundlegende Kommunikationsfähigkeiten

Grundlegende Kommunikationsfähigkeiten sind:

1. Einfühlungsvermögen
2. Aktives Zuhören
3. Entschlüsselung nonverbaler Botschaften
4. Fragen stellen
5. Zusammenfassen der Informationen
6. Nutzung der Stille



## Einfühlungsvermögen



Co-funded by  
the European Union



In Anbetracht der Besonderheiten der Kommunikation in medizinischen Einrichtungen ist neben den grundlegenden Kommunikationsfähigkeiten, die für alle Arten der Kommunikation gelten, eine grundlegende Fähigkeit die EMPATHIE. Es gibt viele Definitionen von Empathie. Eine davon besagt, dass Empathie ein Akt des Bewusstseins, des Verständnisses und des Respekts für die Gefühle, Gedanken und Beschwerden des Gesprächspartners in der Gegenwart oder in der Vergangenheit ist, jedoch ohne den Einfluss der eigenen Gefühle, Gedanken oder möglichen Auswirkungen auf die eigene Arbeit. Einfach ausgedrückt bedeutet dies, um es im Ärztejargon zu sagen, sich in die Lage des Patienten zu versetzen.

Da Lehrerinnen und Lehrer auch außerhalb des Klassenzimmers in der Öffentlichkeit stehen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass sie mit zahlreichen Interessenvertretern kommunizieren, die in die lokale, landesweite oder nationale Bildungspolitik und Entscheidungsfindung involviert sein können. Es gibt viele soziale Kontexte, in denen Lehrkräfte kommunizieren und sich selbst, ihre Schüler und ihre Schulen vertreten müssen. Dies stellt eine einzigartige Herausforderung für Lehrkräfte dar, die sich in diesen unterschiedlichen kommunikativen Kontexten zurechtfinden müssen.

Als Repräsentanten ihrer Schulen und Schüler werden Lehrer möglicherweise um ihre Meinung zu verschiedenen bildungspolitischen Maßnahmen gebeten. Die Lehrer müssen sich kritisch darüber im Klaren sein, dass diese Meinungen nicht als rein persönliche Meinungen interpretiert werden, sondern dass ihre Meinungen als offizielle Schul- oder Schulverwaltungspolitik angesehen werden könnten.

Lehrer benötigen möglicherweise auch die Unterstützung von externen Agenturen, Medien und anderen, um solide Bildungsaktivitäten für ihre Schüler zu entwickeln. Es ist daher wichtig, dass die Lehrkräfte die Zielgruppe und den Zweck ihrer Kommunikation berücksichtigen und sicherstellen, dass die Absichten der Lehrkräfte leicht erkennbar sind und im Rahmen der rechtlichen Grenzen ihrer Position liegen

## Aktives Zuhören

Dies wird erreicht, indem man dem Sprecher beim Sprechen folgt, aufmerksam zuhört und Blickkontakt herstellt. Damit der Sprecher weiß, dass die Lehrer und das pädagogische Personal ihm zuhören, muss er von Zeit zu Zeit zusammenfassen, d. h. das Gesagte umschreiben, und durch Kopfnicken zeigen, dass er ihm folgt. Gleichzeitig sollten die von den Roma-Mitgliedern gestellten Fragen mit dem Zweck ihrer Ausbildung und dem Rahmen der Arbeit der Lehrer und des pädagogischen Personals in Zusammenhang stehen.

Gleichzeitig sollte die Haltung der Lehrer und des pädagogischen Personals gegenüber der Roma-Gemeinschaft offen und nicht diskriminierend sein, mit Blickkontakt, sie sollten den Gedanken der Roma-Mitglieder folgen und von Zeit zu



Co-funded by  
the European Union



Zeit gezielte Fragen zur Klärung stellen. Von Zeit zu Zeit sollte er auch ein Zeichen der Zustimmung und Ermutigung einwerfen, wie z. B.: "Ja, ja, ähm, das kann ich mir vorstellen", Nicken, etc.

## Verstehen von nonverbalen Botschaften

Ein drittes mächtiges Werkzeug in der Kommunikation ist die Fähigkeit, die nonverbalen Botschaften des Sprechers zu entschlüsseln. Sie bezieht sich in erster Linie auf Dinge, die das Roma-Mitglied nicht mitteilen möchte oder die einen Hintergedanken haben. In diesem Sinne sollten Lehrkräfte und pädagogisches Personal in der Lage sein, zu entscheiden und zu bewerten, was der wahre Grund für die Roma-Gemeinschaft ist. Daher ist das Entschlüsseln von nonverbalen Botschaften von großer Bedeutung. Dazu gehören vor allem das Vermeiden von Blickkontakt sowie eine angespannte Körperhaltung oder unkoordinierte Bewegungen, das Halten der Hände in den Taschen oder hinter dem Körper, sichtbare Nervosität, Schwitzen, Unruhe usw.

## Fragen stellen

Die vierte Kommunikationsfähigkeit ist die Fähigkeit, angemessene Fragen zu stellen. Im Prinzip beginnt jede Kommunikation mit dem Stellen offener Fragen wie: "Wie kann ich Ihnen helfen?" Oder: "An welchem Programm unserer Schule sind Sie interessiert?" "Benötigen Sie weitere Informationen?" und so weiter. Das Stellen offener Fragen sollte dazu führen, dass der Sprecher ermutigt wird, offen über die Probleme zu sprechen, die ihn belasten.

Während des Gesprächs ist es sehr ratsam, nach mehreren offenen Fragen eine gezielte Frage zu stellen, die die Probleme der Roma-Gemeinschaft klärt. Solche gezielten Fragen sind von der Art: "Was ist das größte Problem bei"... Oder: "Wie finden Sie den Lehrplan? Geschlossene Fragen sind Fragen, die mit "Ja" oder "Nein" zu beantworten sind. Diese Fragen beginnen in der Regel mit "Haben Sie...?".

## Zusammenfassen der Informationen

Dies ist ein sehr praktisches Instrument, das die Barrieren zwischen Lehrern und Bildungsfachleuten und den Roma-Mitgliedern abbaut. Wenn Sie als Zuhörer nach einigen Gedanken der Roma-Mitglieder diese kurz und in einer für die Roma-Mitglieder verständlichen Sprache dolmetschen, werden diese sofort zu dem Schluss kommen, dass Sie ihnen gefolgt sind und ihnen Aufmerksamkeit geschenkt haben. Wenn Sie dabei auch den Namen des Roma-Schülers erwähnen, wodurch bekannt wird, dass Sie den Schüler kennen, wird das Roma-Mitglied volles Vertrauen zu den Lehrern und pädagogischen Fachkräften gewinnen.

## Nutzung der Stille



Co-funded by  
the European Union



Die sechste Kommunikationsfähigkeit ist die Nutzung der Stille. Stille in der Kommunikation klingt manchmal sehr stark, lauter als jeder Schrei. In dem Moment, in dem eine Entscheidung getroffen wird, ist Schweigen ein mächtiges Werkzeug in den Händen von Lehrern und pädagogischen Fachkräften. Zum Beispiel, wenn sie eine Entscheidung treffen: "Ich denke, es ist die beste Lösung..." Schweigen... Schweigen wird auch verwendet, um Empathie auszudrücken, wie z. B.: Ich kann mir vorstellen, wie du dich fühlst... Schweigen.

Welche und wie viele dieser Kommunikationsfähigkeiten die Lehrer und pädagogischen Fachkräfte einsetzen werden, hängt stark von den Roma-Mitgliedern sowie von dem Problem oder Interesse ab, wegen dem sie kommen. In der Kommunikation muss jedoch darauf geachtet werden, dass man sich für das Problem, mit dem das Roma-Mitglied kommt, interessiert, aktiv zuhört, Fragen stellt, sich auf das Problem oder das Interesse konzentriert, prüft, wie klar das Roma-Mitglied sagt, immer Anzeichen von Empathie zeigt und bei negativen Gefühlen auf Seiten des Roma-Mitglieds, sogar auf beiden Seiten, versucht, diese zu neutralisieren.

## Wege zur Überwindung von Hindernissen für eine effektive Kommunikation

Hier sind einige Möglichkeiten, wie Sie Kommunikationsbarrieren überwinden können:

- **Seien Sie klar.** Vergewissern Sie sich vor der Übermittlung einer Nachricht, dass Ihre Ideen klar und konsistent sind. Legen Sie auch das Ziel Ihrer Kommunikation fest, damit Sie das Thema klarstellen können.
- **Wählen Sie den besten Zeitpunkt.** Wählen Sie den richtigen Zeitpunkt für Ihre Kommunikation, um das Beste aus dem Austausch herauszuholen. Sie können zum Beispiel die Stimmung des Empfängers einschätzen, um den besten Zeitpunkt für den Beginn der Kommunikation zu bestimmen
- **Verwenden Sie eine angemessene Sprache.** Verwenden Sie eine Sprache, die der Empfänger leicht verstehen kann. Fachsprache, übermäßig komplexes Vokabular und Redewendungen können bestimmte Zuhörer verwirren.
- **Feedback einholen.** Nachdem Sie eine Nachricht übermittelt haben, können Sie nachfragen, um sicherzustellen, dass der Empfänger Ihre beabsichtigte Botschaft verstanden hat. Beantworten Sie die Fragen des Empfängers und klären Sie ggf. weitere Bereiche.
- **Achten Sie auf Ihre Körpersprache.** Die Körpersprache vermittelt eine Menge Informationen, sowohl beabsichtigte als auch unbeabsichtigte. Achten Sie darauf, dass Ihre Körpersprache angemessen ist und mit Ihrer verbalen Kommunikation übereinstimmt.
- **Üben Sie sich im aktiven Zuhören.** Zuhören ist ein wichtiger Aspekt effektiver Kommunikation, da es Ihnen ermöglicht, den Inhalt der Nachricht zu entschlüsseln. Üben Sie sich im aktiven Zuhören, z. B. vermeiden Sie es, andere zu unterbrechen, während sie sprechen.





- **Entwickeln Sie Ihre kulturelle Kompetenz.** Wenn Sie etwas über die verschiedenen Kulturen der Menschen lernen, mit denen Sie zu tun haben, können Sie besser mit ihnen kommunizieren.
- **Vermeiden Sie es, zu viele Informationen zu geben.** Wenn Sie dem Empfänger zu viele Informationen übermitteln, kann dies zu einem Kommunikationsabbruch führen. Geben Sie stattdessen nur die wichtigsten Informationen weiter und warten Sie auf eine Rückmeldung, bevor Sie weitere Informationen übermitteln.
- **Überwachen Sie Ihre Gefühle.** Beurteilen Sie Ihren emotionalen Zustand, bevor Sie Mitteilungen senden oder beantworten. Stellen Sie sicher, dass Ihre Emotionen nicht dazu führen, dass Sie die Nachricht falsch verstehen oder unklare Informationen übermitteln.

## Definition von kulturellen Kompetenzen

Kulturelle Kompetenz wird definiert als eine Reihe von konsistenten Kenntnissen, Verhaltensweisen und Einstellungen, die Lehrkräfte und pädagogisches Personal haben sollten, damit sie in einem kulturell unterschiedlichen Umfeld effektiv arbeiten können.

Kulturelle Kompetenzen ermöglichen es den Lehrkräften und dem Bildungspersonal, eine angemessene Arbeitsweise zu entwickeln, die diesen Herausforderungen gerecht wird und das Vertrauen und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit ethnischen Minderheiten stärkt. Die Fähigkeit, die Kultur während der Kommunikation auf effektive und respektvolle Weise zu erforschen, ist für viele Lehrkräfte und pädagogisches Personal aufgrund von Ängsten und Stereotypen eine Herausforderung. Stereotypen entstehen durch die Verallgemeinerung von Dingen, ohne sich der Einzigartigkeit des Einzelnen und der dynamischen Natur der Kultur bewusst zu sein.

## Elemente der kulturellen Kompetenzen

Die Grundelemente der kulturellen Kompetenz werden in drei große Gruppen eingeteilt:

1. Sensibilisierung und Einstellung
2. Wissen
3. Fertigkeiten und Verhalten

Alle drei Aspekte müssen vollständig entwickelt werden, um die kulturelle Kompetenz der Lehrkräfte und des Bildungspersonals zu stärken. Es ist ein komplexer Prozess, der Zeit braucht, aber alle diese Elemente werden zu



Co-funded by  
the European Union



einem gleichberechtigten Zugang zu Bildungsdienstleistungen und einer besseren Nutzung des Bildungspotenzials der Schüler, einschließlich der Roma-Gemeinschaften, führen.

## **SENSIBILISIERUNG UND EINSTELLUNGEN**

Wenn Lehrkräfte und Bildungspersonal kulturelle Kompetenzen aufbauen wollen, sollten sie zunächst ihre eigene Kultur, ihre Werte, Moralvorstellungen und Überzeugungen kennen und verstehen, wie diese ihre berufliche Arbeit beeinflussen und wie sie andere Menschen im Kommunikationsprozess wahrnehmen. Lehrkräfte und pädagogisches Personal sollten die Bedürfnisse verschiedener kultureller Gruppen anerkennen und respektieren und den gleichberechtigten Zugang zu Bildungsangeboten fördern. Die Einstellungen der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals können die Kommunikation mit dem Einzelnen unbewusst beeinflussen. Es ist sehr wichtig, dass sich Lehrkräfte und pädagogisches Personal ihrer eigenen Einstellungen, Vorurteile und Annahmen bewusst werden und diese durch Selbstreflexion überwinden, was für eine effektive Interaktion mit Schülern aus einer anderen kulturellen Gruppe von entscheidender Bedeutung ist. Eines der Hindernisse ist die mangelnde Motivation bei der Umsetzung von kulturellen Kompetenzen. Deshalb ist es notwendig, politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen und Ausbilder zu motivieren, die Bedeutung der Schulung kultureller Kompetenzen zu erkennen.

## **WISSEN**

Dazu gehört auch Wissen über das lokale Umfeld, in dem die Roma-Schüler und ihre Familien leben. Um die kulturellen Barrieren zu verstehen, die bei der Kommunikation mit Roma-Schülern und der Roma-Gemeinschaft bestehen, müssen sich Lehrer und Bildungspersonal bewusst sein, dass Roma-Schüler in ihrem eigenen Glauben, ihren Gewohnheiten und Bräuchen kulturell verloren sein können.

Informationen über den kulturellen Kontext der Roma können aus einer Vielzahl von Quellen gewonnen werden. Sie können aus dem Internet stammen, aus Gesprächen mit Nichtregierungsorganisationen der Roma, aus der Teilnahme an ihren spezifischen Veranstaltungen oder aus Besuchen bei Roma-Familien zu Hause.

In diesem Lernprozess sollten die folgenden Kenntnisse erworben werden:

- Geschichte und Herkunft der Roma
- Roma-Kultur
- Potenzielle Probleme der Roma-Gemeinschaft im Bereich der Bildung



**Co-funded by  
the European Union**



- Einstellungen bestimmter Roma-Familien zur Bildung

Häufige Hindernisse bei der Beschaffung von Informationen und Wissen, die die Lehrkräfte und das Bildungspersonal wahrnehmen, sind die Sprachbarriere, die Unfähigkeit, Wissen über kulturelle Merkmale zu erlangen, sowie der Zugang zu geeigneten Bildungsprogrammen, die für die lokale Roma-Gemeinschaft spezifisch sind. Unzureichende Kenntnisse und Fähigkeiten in der interkulturellen Kommunikation sind ein Hindernis für die Motivation, sich an der Kommunikation zu beteiligen, und eine Herausforderung für die Lehrkräfte und das pädagogische Personal. Es besteht die Notwendigkeit, dass Lehrer und Bildungspersonal interkulturelle Kommunikationskompetenz erlernen und geschult werden, insbesondere in einer Zeit, in der Europa kulturell immer vielfältiger wird.

## FERTIGKEITEN UND VERHALTEN

Fähigkeiten und Verhaltensweisen beziehen sich auf die kulturelle Sensibilisierung des gesamten Bildungspersonals, d. h. auf den Aufbau von Brücken zwischen den Kulturen und die Überwindung der Barrieren, die Lehrkräfte und Bildungspersonal entdeckt haben. Wichtige Elemente, die in dieser Phase entwickelt werden müssen, sind die Achtung der Vielfalt, der Aufbau von Vertrauen zwischen den Kulturen, eine effektive Kommunikation und die Überwindung von Sprachbarrieren.

Das gesamte Bildungspersonal, das mit Roma-Schülern und -Gemeinschaften arbeitet, muss geschult werden, und darüber hinaus können Roma-Bildungsmediatoren eingesetzt werden, die den Zugang zu Qualität und höheren Bildungsleistungen erheblich erleichtern. Wenn diese drei Elemente gestärkt werden und wenn die Tatsache akzeptiert wird, dass kulturelle Unterschiede keine Barriere, sondern eine Brücke für den Aufbau von Vertrauen sein sollten, dann kann man sagen, dass die Lehrer und das Bildungspersonal KULTURELLE KOMPETENZEN erworben haben und mit allen kulturellen Unterschieden und Diskriminierungen umgehen können.

Der Erwerb von Kommunikationsfähigkeiten allein bedeutet noch nicht den Erwerb von kulturellen Kompetenzen. Lehrer und pädagogische Fachkräfte sollten auch die Fähigkeit erwerben, verschiedene kulturelle Schüler und Gemeinschaften zu erkennen und sich auf sie einzustellen, um Vertrauen zu den Schülern und Eltern aufzubauen. Der Erwerb kultureller Kompetenzen wird sie in die Lage versetzen, die Kultur der Schüler zuverlässig und effektiv zu erkunden, was zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen wird.

## Kulturelle Besonderheit der Roma

Die Roma sind eine ethnische Gruppe indischen Ursprungs (Region Punjab), die in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen zwischen dem 9. und dem 15. Jahrhundert in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen nach Europa.



Co-funded by  
the European Union



Verschiedene Theorien gehen von zwei Roma-Gruppen aus, die unterschiedlichen Routen folgten: Die eine drang von den zentralasiatischen Steppen nach Europa ein, die andere durchquerte Nordafrika über die Iberische Halbinsel.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Roma-Gemeinschaft stammt aus dem Jahr 1068, also aus der Zeit des byzantinischen Reiches. Es gibt verschiedene Theorien über die Ankunft der Roma-Bevölkerung in Rumänien, aber die Roma wurden erstmals in einem Dokument aus dem Jahr 1385 erwähnt.

Die von den Roma gesprochene Sprache Romani, die mit der in Sri Lanka noch immer gesprochenen singhalesischen Sprache verwandt ist, hat sich also im Laufe der Zeit je nach geografischem Gebiet oder Roma-Gemeinschaft, die sie spricht, so weit entwickelt, dass Varietäten des Romani manchmal als eigene Sprachen angesehen werden.

In der internationalen Gemeinschaft besteht ein Konsens darüber, den Oberbegriff "Roma" zu verwenden, um die verschiedenen in Europa lebenden Roma-Gruppen und Untergruppen (Roma, Sinti, Kale, Romanichels, Boyash, Ashkali, Ägypter, Yenish, Travellers, Dom, Lom usw.) zu bezeichnen. Obwohl keine offiziellen Daten vorliegen, wird geschätzt, dass zwischen 10 und 12 Millionen Roma in Europa leben und damit die größte ethnische Minderheit in Europa darstellen. Sie sind über den gesamten europäischen Kontinent verteilt, leben aber vor allem in Mittel- und Osteuropa, insbesondere in Rumänien (schätzungsweise 2 Millionen Menschen), Bulgarien (schätzungsweise 700.000), Ungarn (schätzungsweise 500.000), der Slowakei (schätzungsweise 450.000) und der Tschechischen Republik (schätzungsweise 300.000), sowie auf der iberischen Halbinsel (etwa 700.000 Roma in Spanien und weitere 55.000 in Portugal).

## Roma Kultur und Tradition

Die Kultur der Roma ist nicht einzigartig, sondern universell, da sie ständig reisten und migrierten und so kulturelle Werte von anderen Völkern erhielten, diese aber gleichzeitig beeinflussten. Alle Roma sind zweisprachig, da sie immer die lokale Sprache des Landes sprechen, in dem sie leben. Viele Roma haben jedoch im Laufe ihrer langen Geschichte ihre eigene Sprache verloren, was in erster Linie auf die soziale Marginalisierung und Versuche der Zwangsassimilation zurückzuführen ist. Man schätzt, dass heute etwa drei Viertel der Roma Romani als Muttersprache sprechen.

Traditionelle Berufe sind untrennbar mit den Roma-Gruppen verbunden, da diese traditionellen Berufe eine der stärksten Grundlagen der Gruppenidentität bilden. Noch wichtiger ist, dass Arbeit, meist in Form von Handwerk, ein integraler Bestandteil der Roma-Identität ist. Es gibt mehrere Linien traditioneller Berufe unter den Roma-Gruppen: Metallverarbeitung, unterteilt in Kupferschmiede und Hufschmiede; Pferdehandel; Musik (nicht zu verwechseln mit der Musik der Roma!); und Holz- und Gemischtwarenhandel.

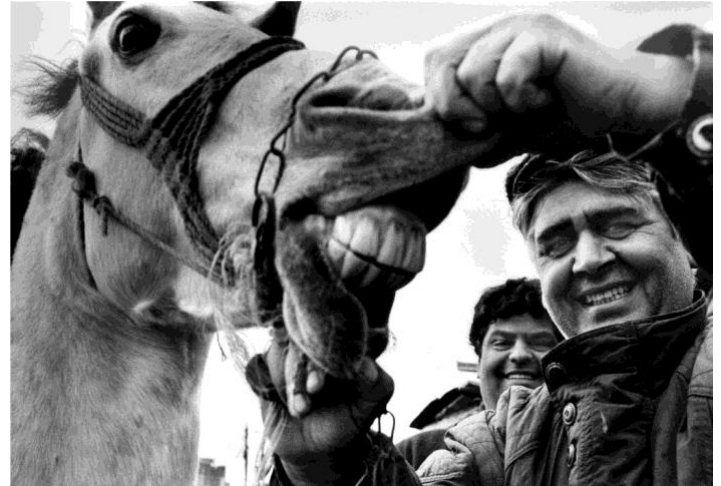


Co-funded by  
the European Union



## Horse Trading

In allen europäischen Ländern waren die Roma auch als Pferdehändler und allgemein als Spezialisten in diesem Gewerbe bekannt. Die bekanntesten unter ihnen sind die nordeuropäischen Roma. In diesem Zusammenhang sei gesagt, dass das Wort *grast* (oder *graj*) - ein Pferd - nicht indischen Ursprungs ist, sondern aus dem Armenischen stammt. Die einzigen Wörter indischen Ursprungs, die sich auf Pferde beziehen und heute in Romanes erhalten sind, sind *khuro/khuri* - ein Fohlen.



Ungarische Lovara (Foto Rolf Bauerdick)

## Hufschmiede

Der Beruf des Schmieds ist einer der ältesten unter den Roma. Früher war er der Hauptberuf der Karpaten- und Balkan-Roma. In diesen Regionen waren die Roma bekannte und etablierte Schmiede, die in Dörfern ansässig waren. Sie waren auch als Waffenschmiede bekannt. Roma-Schmiede stellten die Kanonen her, die von den Türken zur Eroberung Europas eingesetzt wurden, sowie die Kanonen, die zur Verteidigung Europas dienten.



Slowakische Schmiede (Foto Rold Bauerdick)

Ihr Ansehen war so groß, dass mehrere ungarische Könige dem Adel sogar verboten, Roma-Schmiede ohne seine ausdrückliche Genehmigung zu beschäftigen! Im Osmanischen Reich wurden viele von ihnen als *sabljari*, Säbelschmiede, beschäftigt, die direkt der osmanischen Armee



Co-funded by  
the European Union



unterstellt waren. So entstand der so genannte Cengene Sancak, eine Einheit der osmanischen Armee, die viele Roma beschäftigte.

## Kupferschmiede

Eine andere Arbeit, ein weiterer Beruf der Roma, der eng mit der Metallverarbeitung verbunden ist, ist die Schmiedekunst von Kesseln und Töpfen. Man findet Roma-Kupferschmiede auf der ganzen Welt. Die bekanntesten unter ihnen sind die Kelderara oder Kalderaša, der caldarar/caldaraš, ein Kesselschmied. Unter ihnen findet man auch heute noch die Kelderara. Die Methodik dieses Berufs ist bei allen Roma-Gruppen und in allen Ländern verbreitet. Diese Roma setzen sie mit primitiven Instrumenten und Techniken um und haben daher keine stationären Schmieden. Sie tragen alle ihre Werkzeuge in jedem Dorf ein.

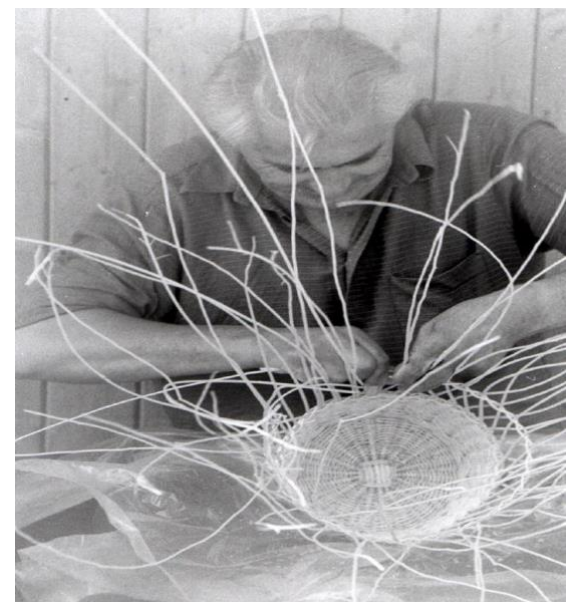


Unter den Roma - vor allem in Rumänien - findet man auch recht viele Schmiede (das rumänische Wort argintar, ein Mann, der mit Silber arbeitet). Sie gestalten auch Schmuckstücke, die ihnen von der lokalen Bevölkerung verkauft werden.

Kupferschmied (Foto Alain Weckmann)

## Holz und andere Gewerke

Holzarbeiten sind unter den Roma recht verbreitet. Es gibt Korbflechter, z. B. die französischen Manouches, die diesen Beruf traditionell ausüben, es gibt Löffelmacher, die rumänischen Lingurari, und es gibt Siebmacher, die Čurara in den ungarischen Gebieten. Viele dieser traditionellen Holzverarbeitungsberufe sind inzwischen weitgehend verschwunden.



Korbflechterin (Foto Alain Weckmann)



Co-funded by  
the European Union



## Sprachliche Hürden

Bei der Betrachtung der Roma und ihrer Beziehungen zu anderen Gesellschaften ist es wichtig, zwei gängige Arten von Barrieren zu berücksichtigen: Barrieren, die auf sprachlichen Fragen beruhen, und Barrieren, die auf Kommunikationsfragen basieren. Während der erste Punkt mit der Gruppenzusammensetzung und dem kulturellen Erbe zusammenhängt, bezieht sich der zweite eher auf den Kommunikationsprozess zwischen Roma und anderen Kulturen. Nicht alle Roma haben eine gemeinsame Sprache oder nur einen Dialekt, was die Interaktion zwischen zwei verschiedenen Untergruppen bzw. zwischen einer Gruppe und dem Rest der Gesellschaft erschweren kann. Beispielsweise spricht ein Teil der Roma-Gemeinschaften in ganz Europa einen Dialekt des Romani (der traditionellen Sprache), obwohl sie in der Regel in unterschiedlichem Maße auch die Mehrheitsprache des Landes sprechen, in dem sie leben oder gelebt haben. Manchmal wird Romani mit der rumänischen Sprache verwechselt, obwohl es sich um zwei völlig verschiedene Sprachen mit unterschiedlichen Ursprüngen handelt.

Andererseits kann der Kommunikationsprozess zwischen Roma und anderen Kulturen besonders schwierig sein, wenn es um berufliche oder spezifische Themen geht, z. B. im Zusammenhang mit Gesetzen, Vorschriften, Zugang zum Gesundheitssystem, Bildung oder Rechtsdokumenten. Relevante Informationen werden oft in einer komplexen Sprache geschrieben oder erzählt, die für Menschen mit einem niedrigen Bildungsniveau nicht leicht zu verstehen ist.

A a	B b	C c	Č č	Čh čh	D d	Dž dž	E e
[a]	[b]	[ts]	[tʃ]	[tʃʰ]	[d]	[dʒ]	[e]
F f	G g	H h	I i	J j	K k	Kh kh	L l
[f]	[g]	[h]	[i]	[j]	[k]	[kʰ]	[l]
M m	N n	O o	P p	Ph ph	R r	S s	Š š
[m]	[n]	[o]	[p]	[pʰ]	[r]	[s]	[ʃ]
T t	Th th	U u	V v	X x	Z z	Ž ž	
[t]	[tʰ]	[u]	[v]	[x]	[z]	[ʒ]	





**Standardalphabet der Internationalen Romani Union** *Dies ist das offizielle Standardalphabet für Romani. Es wurde 1990 auf dem Vierten Welt-Romani-Kongress in Serock, Polen, standardisiert. Dieses Alphabet kann von allen Romani-Sprachen/Dialekten außer Karpaten-Romani und Finnisch-Romani verwendet werden.*

**Fallstudie:** Sprachliche Ausgrenzung von Roma-Kindern in Kroatien - Gegenstand einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte

Im Jahr 2010 entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) zu Gunsten von Roma-Schülern, die geltend machten, dass die Einweisung in Sonderklassen wegen angeblicher Defizite bei ihren kroatischen Sprachkenntnissen eine Verletzung ihrer Menschenrechte darstellte. Der Fall hatte seinen Ursprung in den späten 1990er Jahren - nach den Kriegen mit Serbien und Bosnien, in denen die Roma Zielscheibe ethnischer Gewalt durch kroatische Nationalisten waren. . Obwohl die Daten über diese vierzehn Schüler typischerweise düster waren - keiner von ihnen schloss die Grundschule ab und viele fehlten ebenso oft in der Schule wie sie anwesend waren - entschied der EGMR, dass eine Ungleichbehandlung stattgefunden hatte (EGMR, 2010).

Wichtig ist hier der Kontext der sprachlichen/ethnischen Geschichte und der aktuellen Situation, in der die angebliche Diskriminierung stattfand. Die Region Međimurje in Kroatien ist die kulturell und sprachlich heterogenste Region des Landes und war früher Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die slawische Sprache der in dieser Region lebenden Menschen, einschließlich der Roma - in Kroatien Kajkavisch und auf der anderen Seite des Flusses in Slowenien Prekmurisch genannt - enthält viele Lehnwörter aus dem Deutschen und Ungarischen. Die Roma-Gruppen haben unabhängig von der verwendeten Sprache eine überwiegend mündliche Kultur, im Gegensatz zu ihren Nicht-Roma-Nachbarn, die Teil einer Schriftkultur sind, auch wenn sie nicht gut lesen und schreiben können. Die Familie ist während der gesamten Kindheit und darüber hinaus die fast einzige Quelle für Wissen und Glauben, und die Eltern sind die wichtigsten "Lehrer" ihrer Kinder.

## Niedrige Alphabetisierungsrate

Die Alphabetisierung ist eine wesentliche Voraussetzung für die soziale Integration und die Teilhabe an der modernen Gesellschaft. Analphabeten haben Probleme bei der Bewältigung des Alltags und weniger Möglichkeiten, eine berufliche Laufbahn einzuschlagen.

Im Durchschnitt gaben 20 % der befragten Roma an, dass sie weder lesen noch schreiben können, im Gegensatz zu 1 % der befragten Nicht-Roma. Besonders kritisch ist die Situation in Griechenland, wo mehr als die Hälfte der befragten



Co-funded by  
the European Union



Roma ab 16 Jahren nicht lesen und schreiben kann. Problematisch ist sie auch in Portugal (35 %), Rumänien (31 %) und Frankreich (25 %). In der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakei hingegen halten sich höchstens 6 % der befragten Roma für Analphabeten. Die Unterschiede zwischen Roma und Nicht-Roma sind in allen Mitgliedstaaten statistisch signifikant. Bei den befragten Nicht-Roma, die in der Nähe von Roma leben, ist der Anteil derjenigen, die nicht lesen und schreiben können, in Portugal am höchsten (8 %), was den statistischen Daten auf nationaler Ebene entspricht und darauf hindeutet, dass Portugal die zweithöchste Analphabetenquote unter allen EU-Mitgliedstaaten aufweist.

Was die Altersspanne betrifft, so lassen die in der Grafik dargestellten Daten den Schluss zu, dass in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn, Polen und der Slowakei der Anteil der Analphabeten in der ältesten Altersgruppe weniger als 20 % beträgt. Der Rückgang des Analphabetismus in der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei und Polen steht im Zusammenhang mit der Ausweitung des Bildungswesens während des Kommunismus nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ausweitung des Bildungsangebots für Roma ist in allen Mitgliedstaaten zu beobachten: Der Anteil der befragten Roma, die nie eine Schule besucht haben, ist in der jüngsten Altersgruppe am niedrigsten. Der Anteil der Befragten in der ältesten Altersgruppe, die angeben, nie eine Schule besucht zu haben, ist in Griechenland (66 %), Portugal (57 %) und Spanien (43 %) am höchsten. Portugal und Spanien haben besondere Fortschritte gemacht: In diesen beiden Ländern ist die Wahrscheinlichkeit, dass jüngere Roma eine Schule besucht haben, wesentlich höher als bei älteren Roma. So ist der Anteil der Roma im Alter von 16 bis 24 Jahren, die nie eine Schule besucht haben, in Portugal auf 9 % und in Spanien auf unter 1 % gesunken, während er bei den über 45-Jährigen 57 % bzw. 43 % beträgt.

#### **Fallstudie:** Das bulgarische und finnische ROMA

Die Studie wurde in zwei Roma-Gemeinschaften durchgeführt: zwei verschiedene Projekte zur Alphabetisierung von Roma-Erwachsenen in zwei verschiedenen Teilen Europas - Bulgarien und Schweden -, in denen derselbe Ansatz zum Aufbau von Lese- und Schreibfähigkeiten verwendet wurde - der ökologische Ansatz zur Alphabetisierung innerhalb der Gemeinschaft. Ziel dieser Studie ist es, Ideen und Ansätze für die Alphabetisierung von Roma-Gemeinschaften in Bulgarien und Schweden auszutauschen. Die Gründe für die Alphabetisierung in der Romani-Sprache in diesen beiden Gemeinschaften waren unterschiedlich. Bei den bulgarischen Roma war der Alphabetisierungsprozess Teil eines größeren Projekts zur frühen häuslichen Alphabetisierung von Kindern, bei dem die Eltern die Rolle von Lehrern zu Hause übernahmen. Die Aufgabe der Eltern bestand darin, ihren Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren, die nicht in den Kindergarten gehen, das Lesen und Schreiben in der bulgarischen Sprache beizubringen, wobei die muttersprachlichen





Anweisungen als Brücke für ein besseres Verständnis und den Erwerb der bulgarischen Sprache dienen sollten. Zu diesem Zweck wurden spezielle Kurse für Eltern organisiert. In diesen Kursen wurden die Eltern in zwei Richtungen geschult: 1) wie man auf Romani liest und schreibt und 2) wie man seinen Kindern Bulgarisch als Zweitsprache beibringt, wobei die Romani-Sprache als Instrument verwendet wird.

Das Alphabetisierungsprojekt in der finnischen Roma-Gemeinschaft in Stockholm war ein natürlicher Wunsch der Roma-Gruppe, ihr Romani zu verbessern und Lesen und Schreiben in der Romani-Sprache zu lernen. Zu diesem Zweck wurde ein Alphabetisierungskurs mit erwachsenen Roma organisiert.

Der ökologische Ansatz, der für die Alphabetisierung verwendet wurde, schlug vor, das kulturelle Erbe der Roma als Instrument für die sprachliche Alphabetisierung zu nutzen - Lieder, Märchen und Gedichte.

Die Ergebnisse waren, dass die Schüler während des Alphabetisierungsprozesses Roma-Lieder, Märchen und die Geschichte der Roma lernten. Durch das Erlernen des Lesens und Schreibens von Lied- und Märchentexten, die ihnen kulturell nahe stehen, wurden die TeilnehmerInnen tatsächlich in ihrer Muttersprache alphabetisiert.

Die Ergebnisse des bulgarischen Projekts waren zweierlei: Erstens lernten die Eltern Lesen und Schreiben in Romani, und zweitens wurden die Kinder auf die Schule vorbereitet.

Das Ergebnis des schwedischen Projekts war, dass die Teilnehmer des Alphabetisierungskurses am Ende des Jahres in Romani lesen und schreiben konnten. In beiden Projekten waren sich die Erwachsenen der Bedeutung ihrer eigenen Kultur für den Alphabetisierungsprozess bewusst, und für sie war es das erste Mal, dass sie erkannten, dass die Kultur eine wichtige Rolle im Bildungsprozess spielt.

Welche Schwierigkeiten hatten beide Gruppen von Erwachsenen beim Erlernen des Lesens und Schreibens in ihrer Muttersprache Romani?

1. Die erste Schwierigkeit ergab sich aus der Einführung des neuen Roma-Alphabets. Die bulgarischen Roma sind es gewohnt, das kyrillische Alphabet zu lesen und zu schreiben. Die finnischen Roma sind des Schwedischen und/oder Finnischen mächtig. Daher bereitete das Romani-Alphabet mit einigen spezifischen Buchstaben (wie kh, ph, čh, th, č, š) und ihrer korrekten Aussprache Probleme, insbesondere für die finnischen Roma.

2. Der Wortschatz: In beiden Gruppen haben die Teilnehmer einige der alten Romani-Wörter vergessen und verwenden stattdessen Wörter, die aus Kontaktsprachen stammen. Die Bedeutung der Wörter zu lernen und sie in der Kommunikation zu verwenden, ist eine weitere Schwierigkeit für die Romani-Lernenden.





3. Die Kommunikation: Probleme mit dem Beginn der Kommunikation in Romani, der Verwendung des neuen Vokabulars, der Etikette und des richtigen Verhaltens.

## Schlussfolgerungen

Grundsätzlich sind Kommunikationsfähigkeiten universell und auf verschiedene soziale Schichten sowie unterschiedliche intellektuelle, soziale, ethnische und religiöse Gemeinschaften anwendbar. In der ethnischen Gemeinschaft der Roma sind die Kommunikationsfähigkeiten von Lehrern und pädagogischen Fachkräften sogar noch wichtiger, wenn man die vielen falschen Vorstellungen, Vorurteile, die Ausgrenzung durch die Gesellschaft selbst und die Marginalisierung und Ghettoisierung als Schutzmechanismus berücksichtigt.

Die Roma-Gemeinschaft ist im Bereich der Bildung mit ernststen Problemen und Hindernissen konfrontiert. Stereotypisierung, Diskriminierung, schlechtere schulische Leistungen, Anerkennung der Sprache, wirtschaftliche Barrieren usw. Segregation in der Schule ist ein illegales Phänomen, da Roma-Schüler aufgrund ihrer geringeren Leistungen in Schulen für Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen untergebracht werden. Auch der Besuch der weiterführenden Schule ist vor allem für viele Roma-Mädchen aufgrund der patriarchalischen Einstellung der Eltern eine Herausforderung. Andererseits ist auch der Teufelskreis und das Fehlen positiver Vorbilder in der Gemeinschaft ein Grund für die Probleme in der Bildung der Roma-Gemeinschaft.

Darüber hinaus sind sich viele Roma-Mitglieder des Potenzials, das die berufliche Bildung bietet, nicht bewusst oder nicht darüber informiert. In diesem Sinne ist es offensichtlich, wie wichtig eine effektive Kommunikation mit der Roma-Gemeinschaft ist.

Auf der anderen Seite ist die Kommunikation gleichzeitig so schwierig. Ein großer Teil der Roma-Gemeinschaft lebt am Rande der Gesellschaft, wird vernachlässigt, ist ungerecht behandelt und lehnt sich gegen das System auf, von dem sie glaubt, dass es sie meidet, und gegen Dienstleistungen, die für andere Menschen gelten, aber für die Roma-Gemeinschaft nicht verfügbar sind. Unter diesen Bedingungen stehen die Lehrer und das pädagogische Personal vor der Herausforderung, mit all den Frustrationen des Erwerbs von Rechten durch das Sozialsystem umzugehen, die ihnen von den Bildungseinrichtungen, der Krankenversicherung, der Gesundheitsfürsorge, den Kommunen, der Infrastruktur, dem Verkehr und einer Reihe anderer Probleme verwehrt werden.

Nach Freire und Macedo (1987) sind Alphabetisierung und Bildung mit der Kultur verknüpft. "Alphabetisiert zu sein bedeutet nicht, frei zu sein, sondern präsent und aktiv zu sein im Kampf um die Rückgewinnung der eigenen Stimme, Geschichte und Zukunft" (S. 11). In einem weiteren Teil entwickeln die Autoren die Idee, dass die Sprache nicht nur die



Co-funded by  
the European Union



Kraft des Wissens ist, sondern auch das Wissen selbst. Die Idee der kritischen Alphabetisierung, die die Autoren entwickeln, soll die Lernenden dazu bringen, sich selbst, ihre Position im Bildungsprozess, in der Gesellschaft und im Leben zu überdenken.

Tatsächlich haben sich die Roma, die an diesen beiden Projekten teilgenommen haben, am Ende der Projekte völlig verändert. Dies ist nicht nur auf den Alphabetisierungsprozess selbst zurückzuführen, sondern auch auf die Bildung, das Erlernen ihrer eigenen Geschichte und Kultur, die Entdeckung neuer Fakten über ihre Vergangenheit, die sie stolzer darauf machen, wer und was sie sind.

Referenzen:

1. Arbeit mit Roma: Beteiligung und Befähigung lokaler Gemeinschaften : [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2018-working-with-roma\\_en.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-working-with-roma_en.pdf)
2. Förderung der Roma-Integration auf lokaler Ebene: <https://www.coe.int/t/congress/Sessions/Alliance/RrAJE-Manual.pdf>
3. EUROPÄISCHE ROMA-GEMEINSCHAFTEN Eine Strategie für den Bezirk Bradford 2021- 2025 : <https://bradfordforeveryone.co.uk/wp-content/uploads/2021/12/Roma-Strategy-2021-2025.pdf>
4. Was sind Kommunikationsbarrieren: <https://ca.indeed.com/career-advice/career-development/communication-barriers>



# Kapitel: Vertrauen aufbauen



Co-funded by  
the European Union



## Beschreibung des Kapitels: Vertrauen aufbauen

Als Teil dieser Engagement-Methodik konzentriert sich dieses Kapitel auf die Bedeutung und die Möglichkeiten der Vertrauensbildung mit der Roma-Gemeinschaft. Der Aufbau von Vertrauen geht dem eigentlichen Engagement der Roma-Lernenden voraus. Sie schafft die notwendige Grundlage dafür, dass sie offen sind, ihre Ideen und Perspektiven mitzuteilen, was die Effizienz und Effektivität der Projektergebnisse erhöht.

Mit anderen Worten: Der Aufbau von Vertrauen ist für das Engagement in der Gemeinschaft von entscheidender Bedeutung, insbesondere bei Randgruppen wie der Roma-Gemeinschaft. Vertrauen ist der Grundstein für dauerhafte und wirkungsvolle Beziehungen, die eine effektive Zusammenarbeit und die Schaffung nachhaltiger Lösungen fördern. In diesem Kapitel wird eine Methodik zur Förderung von Vertrauen bei der Zusammenarbeit mit der Roma-Gemeinschaft beschrieben, wobei der Schwerpunkt auf Respekt, Empathie und echtem Engagement liegt.

Durch das Angebot von gezielten Ressourcen und Unterstützungsmechanismen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Roma-Gemeinschaft zugeschnitten sind, will dieses Kapitel dem weit verbreiteten Misstrauen begegnen, dem die Roma-Minderheiten im europäischen Kontext ausgesetzt sind. Ziel ist es, die Barrieren zu identifizieren und zu verstehen, die die Teilnahme von Roma-Lernenden an Berufsbildungsprogrammen behindern, um schließlich Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse zu entwickeln.

## Historische Verläufe verstehen: Der Kontext der Marginalisierung der Roma

Das Verständnis historischer Entwicklungen ist von entscheidender Bedeutung, um die tief verwurzelte Marginalisierung der Roma-Gemeinschaft zu kontextualisieren und die anhaltenden Auswirkungen von jahrhundertelanger Diskriminierung und Verfolgung zu beleuchten. Durch die Untersuchung des historischen Kontextes können wir Einblicke in die systemischen Herausforderungen gewinnen, die die Erfahrungen der Roma mit Marginalisierung geprägt haben, und Strategien zur Förderung von Vertrauen und Empowerment innerhalb der Gemeinschaft entwickeln.

Nach Angaben von UNICEF ist nur eines von fünf Roma-Kindern in der Lage, die Primarstufe abzuschließen. Dies steht im Gegensatz zu den 90 % der Nicht-Roma-Kinder, die die Primarschule erfolgreich abschließen. Zu den Hauptgründen, die Roma-Kinder daran hindern, eine weiterführende Schule zu besuchen, gehören Rassismus und die Unfähigkeit der Schulen, den Bedürfnissen dieser Bevölkerungsgruppe gerecht zu werden. Darüber hinaus ist der Anteil der Roma-Bevölkerung in der Sekundar- und Hochschulbildung noch geringer. Nur 18 % bzw. 1 % der Roma-Bevölkerung streben diese Art von Bildung an. Gleichzeitig werden Roma-Kinder häufig in Schulen für Menschen mit





besonderen Bedürfnissen geschickt, um ihre sprachlichen Unterschiede auszugleichen. Es liegt auf der Hand, dass sie nicht die gleiche Qualität der Bildung erhalten können wie ihre Altersgenossen.

Die Roma sind die größte ethnische Minderheit in Ost- und Mitteleuropa. Sie sind in fast allen Ländern vertreten und haben eine Bevölkerung von über 10 Millionen Menschen. Hauptsächlich leben sie in der Balkanregion. Dennoch wird sich ihre Bevölkerung im nächsten halben Jahrhundert voraussichtlich verdoppeln, wobei die meisten von ihnen jüngeren Alters sind. Hinzu kommt, dass die Roma aufgrund ihrer unterschiedlichen Traditionen, Sprache, Religion und geografischen Herkunft eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe sind.

Wie bereits erwähnt, sind die Bildungsfortschritte und das Engagement der Roma in Europa gering. Die große Mehrheit von ihnen hat keinen Zugang zur Grundschulbildung, und selbst wenn sie Zugang haben, führen bestimmte Hindernisse und Herausforderungen dazu, dass sie die Schule abbrechen. Die Wahrscheinlichkeit, die Schule abzubrechen, ist für sie dreißigmal höher als für die übrige europäische Bevölkerung. Die wenigen, denen es gelingt, im Bildungssystem zu verbleiben, nehmen eine berufliche Ausbildung auf, eine Branche, in der praktische Qualifikationen nur einen geringen Stellenwert haben. Darüber hinaus scheinen die Schulen nicht auf die besonderen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe einzugehen, was dazu führt, dass Roma-Schüler länger zur Schule gehen müssen, um einen bestimmten Bildungsabschluss zu erreichen.

Zu den schlechten Bildungsergebnissen dieser Gruppe kommen noch geschlechtsspezifische Bildungsunterschiede hinzu. Nur 64 % der Mädchen gehen zur Schule, im Gegensatz zu 96 % der Nicht-Roma-Bevölkerung. Darüber hinaus schließen 75 % von ihnen ihre Ausbildung nicht ab, während Roma-Mädchen insgesamt schlechtere Lese- und Schreibfähigkeiten aufweisen als Roma-Jungen.

Nachdem eine klare Ausgangsbasis für die aktuelle Bildungssituation der Roma-Bevölkerung geschaffen wurde, ist es von entscheidender Bedeutung, das Verständnis für die Gründe für die schlechten Bildungsergebnisse zu verbessern. Eine der Hauptursachen scheint die mangelnde Qualität der Bildungsangebote für die kleinen Kinder zu sein. Die Einrichtungen, die diese Zielgruppe unterstützen und ihnen Betreuung und Bildung anbieten, sind entweder nicht vorhanden oder von schlechter Qualität. Da sie als sprachlose Bevölkerungsgruppe behandelt werden, werden ihre Bedürfnisse übersehen, während die Einrichtungen ihren sprachlichen Hintergrund und ihre Bedürfnisse nicht berücksichtigen. In den letzten Jahren war Bildung für diese Zielgruppe immer noch recht teuer, und die Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage stellt eine weitere Belastung dar. Auch in den Schulen gibt es keine ausreichenden Vorkehrungen und sie sind nicht bereit, Roma-Kinder aufzunehmen, was ihre Fähigkeit, von der Grundschulbildung zu profitieren, einschränkt.

Ein weiterer Grund ist die Nichtregistrierung dieser Kinder bei der Geburt. Das weit verbreitete Misstrauen gegenüber dem Staat, das abweisende Verhalten der medizinischen Einrichtungen und die fehlende Versicherung der Eltern sind





einige der Gründe, warum Roma-Kinder nicht registriert werden. Dennoch gibt es in den Roma-Gemeinschaften immer noch ein mangelndes Bewusstsein für die Notwendigkeit der Registrierung, was dazu führt, dass diese Menschen zu Einzelpersonen für die Behörden werden. Das Fehlen einer Geburtsurkunde führt dazu, dass diese Kinder nicht durch die staatliche Gesetzgebung in Bezug auf die Schulpflicht und Kinderarbeit geschützt sind. Sie können auch keinen Zugang zu Bildung oder sogar zur Gesundheitsversorgung erhalten.

Hinzu kommt, dass soziale Ausgrenzung und Armut den Zugang zur Bildung erheblich erschweren. Die Familien können es sich nicht leisten, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Durch die häufige Migration werden die Kinder auch von der Schule ferngehalten, und die Familien versuchen, Arbeit und eine Wohnung zu finden.

Ebenso stellen abgelegene Wohnorte in überfüllten und doch isolierten Roma-Gemeinschaften eine weitere Herausforderung für Kinder dar, die zur Schule gehen wollen. Selbst wenn sie Zugang zur Schule haben, können sie aufgrund der schlechten hygienischen Verhältnisse grundlegende Aufgaben wie ihre Hausaufgaben nicht erledigen. Frühzeitige Eheschließungen oder Kindergeburten in der weiblichen Bevölkerung schränken ihre Möglichkeiten zum Schulbesuch ebenfalls ein. Roma-Schülerinnen und -Schüler haben ebenfalls nur begrenzten Zugang zu grundlegenden Einrichtungen und können sich möglicherweise nicht einmal ein Schulbuch oder einen Bleistift kaufen, um ihre Schulaufgaben zu erledigen. Ganz zu schweigen davon, dass Roma-Schüler unter Umständen hungrig zur Schule gehen müssen, was die Qualität ihrer Arbeit und ihre schulischen Leistungen weiter mindert.

Eine weitere Herausforderung, mit der die Roma-Bevölkerung derzeit konfrontiert ist, ist die Segregation. Zunächst einmal werden die Roma-Kinder zwischen den Schulen segregiert. Sie besuchen Bildungseinrichtungen, in denen die Roma-Bevölkerung in der Mehrheit ist. Die Lehrer sind jedoch nicht dafür ausgebildet, diese Schüler zu unterrichten, die eine andere Kultur und andere Bedürfnisse haben. Segregation kann auch innerhalb von Schulen stattfinden. In heterogenen Schulen werden Roma-Schüler an den Rand gedrängt und in Förderklassen und heruntergekommenen Einrichtungen untergebracht. Auch der Lehrplan, dem sie folgen, ist unterschiedlich und führt zu höheren Abbrecherquoten und schlechteren schulischen Leistungen. Und schließlich findet Segregation auch in Sonderschulen statt. Wie bereits erwähnt, können Roma-Kinder in Sonderschulen untergebracht werden, wenn sie der Meinung sind, dass dies die einzige Möglichkeit ist, auf ihre besonderen Bedürfnisse einzugehen. Dadurch werden diese Kinder soziokulturell benachteiligt und können nicht mit ihren anderen Klassenkameraden mithalten. Obwohl beispielsweise die Fähigkeit, bis 20 zu zählen, für Erstklässler vorgeschrieben ist, müssen sich Roma-Kinder dieser Anforderung erst in der dritten oder vierten Klasse stellen.

Schließlich gibt es bestimmte Umstände im Bildungsumfeld, die zur Marginalisierung der Roma-Gemeinschaft führen. Diese Umstände betreffen die Lehrmethoden, die Sprache, das allgemeine Schulumfeld, die Lehrpläne und die Vorurteile. Das Unterrichten von Roma-Schülern wird von den Lehrern als eine Arbeit mit geringem Prestige und





geringer Zufriedenheit angesehen. Dies führt dazu, dass die Lehrer dieser Schulen nicht ausreichend für die Erteilung von Grundschulunterricht qualifiziert sind oder sogar überhaupt keinen Abschluss haben. Abgesehen von der fehlenden Qualifikation können die Lehrer auch schlecht ausgebildet sein, um multikulturellen Unterricht zu erteilen oder eine Klasse mit Schülern mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu führen. Daher sind die Qualität des Unterrichts und die angewandten Methoden für Roma-Schüler nicht geeignet.

Wie bereits erwähnt, stellt die Sprache ein Hindernis für Roma-Schüler dar. Sie müssen den Unterricht in einer Sprache besuchen, die nicht ihre eigene ist oder die sie nicht kennen. Dadurch sind sie im Vergleich zu anderen Schülern, die die Sprache besser beherrschen, benachteiligt und ungerecht behandelt. Gleichzeitig können sie keine angemessenen Kontakte zu anderen Schülern knüpfen, was wiederum zu einer verstärkten Marginalisierung im Bildungsumfeld führt.

Roma-Schüler befinden sich in der Regel in Schulen mit minderwertiger Infrastruktur. Sie besuchen den Unterricht in reperaturbedürftigen Gebäuden oder in der Nähe von verschmutzten Gebieten. Auch die sanitären Einrichtungen können unzureichend sein, während die Umgebung im Winter oder Sommer besonders ungemütlich sein kann.

Darüber hinaus sind die Lehrpläne, die diese Kinder besuchen, in der Regel nicht auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Ihre Kultur, die als unsichtbar gilt, wird nicht erwähnt. Die Kinder fühlen sich daher ausgegrenzt und verlieren das Interesse an den Bildungsinhalten selbst. Zweisprachiger Unterricht findet ebenfalls nicht statt.

Nicht zuletzt gibt es im Bildungssystem negative Stereotypen und [Vorurteile über die intellektuellen Fähigkeiten von Roma-Schülern. Diese Stereotypen werden sowohl von den Lehrkräften als auch von anderen Schülern aufrechterhalten. Roma-Schüler werden in größerem Umfang als andere Minderheiten verbal und körperlich geächtet. Infolgedessen haben diese Kinder ein geringeres Selbstwertgefühl und schlechtere schulische Leistungen. Es fällt ihnen schwer, zwischen den Bildungsstufen zu wechseln, und sie haben eine geringere Verbleibquote. Die Eltern zögern daher, ihre Kinder in ein ihrer Meinung nach feindliches Bildungsumfeld zu schicken, was zu hohen Arbeitslosenquoten führt.

## **Kulturelle Kompetenz und Engagement: Brücken bauen mit der Roma-Gemeinschaft**

Bisher wurden die soziologischen und ethnischen Aspekte der Marginalisierung der Roma im Bereich der Bildung analysiert. Ein besseres Verständnis der verschiedenen Akteure und Faktoren, die an diesem Phänomen beteiligt sind, von der Struktur des Staates bis hin zu den Wahrnehmungen der Eltern, wurde in Betracht gezogen. Ihre Erfahrungen



**Co-funded by  
the European Union**



vermittelten einen besseren Einblick in die Hindernisse und Herausforderungen, mit denen Roma-Schüler konfrontiert sind, wenn sie versuchen, in das Bildungssystem einzutreten.

In diesem Abschnitt werden Lösungen für diese Herausforderungen in Form von Maßnahmen zur Stärkung des Vertrauens zwischen den Beteiligten vorgestellt und analysiert.

Angefangen beim Faktor Familie ist es das mangelnde Vertrauen in das System oder das fehlende Bewusstsein der Eltern, das die Schüler davon abhält, sich im Bildungssystem einzuschreiben oder ihren Weg fortzusetzen. Um das Vertrauen zu stärken, könnte ein Roma-Vermittler, der bereits eine Ausbildung abgeschlossen und die Vorteile einer Ausbildung erfahren hat, den Familien von seinem Weg berichten. Eine Person, die in ihrer Muttersprache spricht und eine ähnliche Erziehung und Erfahrungen hat, wird sicherstellen, dass ein vertrauenswürdiger Sprecher die Botschaft von der Bedeutung der Bildung vermittelt. Sie können auch Ratschläge zur Überwindung zusätzlicher Hindernisse geben, die sich ihnen in den Weg stellen könnten. Mit anderen Worten: Sie haben eine Vorbildfunktion.

Gleichzeitig wäre es sinnvoll, den Eltern die Möglichkeit zu geben, den Ort und die Räumlichkeiten zu sehen, an denen ihre Kinder den Unterricht besuchen werden. Wenn man den Fakten ein Bild hinzufügt, können die Eltern, die zögern, besser beruhigt werden.

Bei beiden Arten von Initiativen kann auch ein Vertreter der Bildungsgemeinschaft anwesend sein, um die Investitionen des Bildungssystems in die Schaffung eines integrativen Umfelds für Roma-Schüler zu präsentieren. Er wird auch in der Lage sein, auf etwaige Fragen der Eltern einzugehen. Es ist jedoch wichtig, dass diese Person die spezifischen Nuancen der Traditionen der Roma-Bevölkerung kennt und kulturell sensibel ist. Sollte ein Schüler Unterstützung bei der Einschreibung in die Schule oder bei der Belegung zusätzlicher Kurse benötigen, kann ein Sprecher die nötige Beratung und psychologische Unterstützung bieten, die er benötigt.

Ein weiteres Hindernis ist das Fehlen von Verwaltungsverfahren, die sicherstellen, dass die Roma-Bevölkerung offiziell registriert wird, und das muss behoben werden. Erst wenn die Roma-Gemeinschaft offiziell in den Staat integriert ist, können die Roma-Schüler einen Bildungsweg mit minimalen Herausforderungen genießen. Die Einrichtung einer strukturierten Datenbank oder einer Informationsbroschüre, in die die Gemeinde oder das Innenministerium alle Informationen einträgt, die ein Bürger braucht, um sich vollständig in die Gesellschaft zu integrieren, ist ein Muss. Diese Informationen müssen für die Roma-Bevölkerung leicht zugänglich sein, und sie müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie die genannten Verfahren einhalten müssen. Roma, die diese Verfahren bereits abgeschlossen haben, können auch als Sprecher fungieren, um auf die Bedeutung einer ordnungsgemäßen Registrierung hinzuweisen.

Der soziale Hintergrund oder die akademische Entwicklung der Schüler sollte ihre Teilnahme an zusätzlichen Bildungsinitiativen nicht behindern. Ein Hindernis bei diesen Bemühungen ist die Sprache. Wie bereits erwähnt,





müssen Roma-Schüler häufig Kurse in einer Sprache besuchen, die sie entweder nicht kennen oder nicht fließend beherrschen. Daher hat die Roma-Bevölkerung kein Vertrauen darin, dass Bildung für sie tatsächlich von Nutzen sein kann. In dem Bemühen, eine Vertrauensbrücke zwischen ihnen und dem Bildungssystem zu schaffen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass gemischte Klassen, auch mit Schülern unterschiedlichen Alters, organisiert werden. Auf diese Weise haben alle Menschen, die eine gemeinsame Sprache sprechen, die Möglichkeit, an Kursen teilzunehmen, deren Inhalte sie verstehen können.

In Fällen, in denen dies nicht möglich ist, gibt es eine weitere Möglichkeit, die Sprachbarrieren zu verringern. Im Einzelnen kann den Roma-Schülern die Teilnahme an Englischkursen angeboten werden. In diesen Klassen kann ein Roma-Vertreter, der bereits Englisch kann, den Prozess erleichtern, indem er bei Bedarf Übersetzungen liefert. Dadurch werden die Schüler besser auf die Teilnahme am Unterricht in einer anderen Sprache vorbereitet, während sie das Gefühl haben, dass das Bildungssystem sich bemüht, ein integratives Umfeld für sie zu schaffen. Bildung ist eines der wichtigsten Mittel gegen Armut. Wenn also sichergestellt wird, dass Roma-Schülerinnen und -Schüler Zugang zu integrativer Bildung haben, wird sich ihre finanzielle Situation verbessern.

Der letzte, aber wahrscheinlich wichtigste Schritt zur Stärkung des Vertrauens zwischen den Roma-Gemeinschaften und dem Bildungswesen ist die Bereitstellung von emotionaler Beratung. Der Einstieg in ein Bildungssystem ist für die Gemeinschaften, auf die das System zugeschnitten ist, bereits schwierig. Für die Roma-Bevölkerung kommt die zusätzliche Hürde hinzu, dass das Bildungssystem nicht auf ihre Bedürfnisse, kulturellen Traditionen, ihre Sprache und ihr Erbe zugeschnitten ist. Daher müssen sie neben der praktischen Unterstützung auch das Gefühl haben, dass ihre emotionalen Bemühungen berücksichtigt werden. Lehrkräfte und Personal sollten in der Lage sein, mit diesen Menschen professionell und kulturbewusst umzugehen. Sie sollten an entsprechenden Workshops oder Schulungen teilnehmen, die sie darauf vorbereiten und mit dem nötigen Rüstzeug für den Umgang mit einer Minderheitengruppe ausstatten. Gleichzeitig könnte der Roma-Gemeinschaft die Motivation fehlen, sich dem Bildungssystem anzuschließen. Aus diesem Grund müssen bewährte Praktiken oder Zukunftschancen, die sich aufgrund von Bildung bieten, unter der Roma-Bevölkerung stark gefördert werden. Beispiele aus dem wirklichen Leben müssen weitergegeben werden, um das Vertrauen zu schaffen, dass das System funktioniert. Dies kann eine weitere Rolle sein, die der Roma-Sprecher übernehmen kann. Auf diese Weise werden die Schüler motiviert, die Fähigkeiten zu erwerben, die ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz und künftige finanzielle Vorteile erhöhen.

Außerdem haben viele Schüler Angst vor Diskriminierung und Ausgrenzung im Bildungswesen. Aus diesem Grund entscheiden sie sich, nicht teilzunehmen. Der Austausch von Beispielen aus der Vergangenheit von Menschen, die es durch das System geschafft haben, wird ebenfalls nützlich sein. Diese Menschen können über ihre Erfahrungen berichten und darüber, wie sie mit diskriminierenden Handlungen, denen sie begegnet sind, umgegangen sind. Eine Person zu haben, die Sie in schwierigen Situationen unterstützt, verringert den Stress, den diese Gemeinschaften





empfinden werden. Und schließlich ist es eine berechtigte Befürchtung, dass Schüler das Gefühl haben, in ihrer eigenen Gemeinschaft isoliert zu werden, weil sie eine Erfahrung gemacht haben, die andere nicht gemacht haben, und die angesprochen werden muss. Ein indirekter mildernder Faktor wäre die Erhöhung der Gesamtzahl der Roma-Schüler, die eine Ausbildung erhalten. Dadurch wird es innerhalb ihrer Gemeinschaft immer eine Gruppe geben, mit der sie sich verbinden können.

In ähnlicher Weise könnten sich Roma-Schüler gegenüber der übrigen Schülerschaft minderwertig fühlen. Aus diesem Grund sind Seminare oder Schulungen, die sie auf der Grundlage ihres kulturellen Erbes und ihrer Besonderheiten stärken, von entscheidender Bedeutung. Gespräche über Vielfalt sollten in der Gemeinschaft von Personen initiiert werden, denen die Gruppe vertraut.

Insgesamt sind folgende Aktivitäten und Maßnahmen zu erwägen, um Brücken des Vertrauens zu bauen:

- Förderung der kulturellen Vielfalt als Mittel des sozialen Lernens
- Schaffung von Lernerfahrungen auf der Grundlage von Gegenseitigkeit, Gleichheit, Integration und Zusammenarbeit
- den Schülern, aber auch den Lehrern und dem Personal die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um in einem multikulturellen Bildungsumfeld zurechtzukommen
- Aufklärung der Menschen über diskriminierende Handlungen, die zu Ausgrenzung und Ungleichheit führen

## **Befähigung durch Partizipation: Kollaborative Ansätze zur Vertrauensbildung in Berufsbildungsprogrammen**

Die Zusammenarbeit in Berufsbildungsprogrammen birgt ein transformatives Potenzial, das die aktive Beteiligung der Roma-Lernenden an Entscheidungsprozessen betont. Indem sie kollaborative Ansätze verfolgen, können Berufsbildungsprogramme Vertrauen schaffen und Roma dazu befähigen, ihre Bildungserfahrungen selbst zu gestalten, indem sie ein Gefühl der Eigenverantwortung und der Handlungsfähigkeit auf ihrem Lernweg fördern. Dieses transformative Potenzial impliziert, dass die aktive Beteiligung von Roma-Lernenden an der Gestaltung ihrer Bildungserfahrungen über eine bloße Teilnahme hinausgeht; sie wird zu einem Katalysator für persönliches Wachstum, die Stärkung der Gemeinschaft und institutionelle Veränderungen im Rahmen der Berufsbildung.

Die aktive Beteiligung von Roma-Lernenden bedeutet, dass sie nicht nur passive Empfänger von Bildung sind, sondern aktiv an der Gestaltung ihrer Lernerfahrungen mitwirken. Diese Beteiligung kann von der Teilnahme an der Lehrplangestaltung und Programmplanung bis hin zur Mitsprache bei politischen Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Berufsbildungsprogrammen reichen. Vertrauen ist in jedem Bildungsumfeld von grundlegender



**Co-funded by  
the European Union**



Bedeutung. Wenn Berufsbildungsprogramme kooperativen Ansätzen den Vorzug geben, legen sie den Grundstein für das Vertrauen zwischen Lernenden, Lehrkräften und Bildungseinrichtungen. Dieses Vertrauen ist entscheidend für die Schaffung eines unterstützenden und integrativen Lernumfelds, in dem sich Roma-Lernende geschätzt, respektiert und verstanden fühlen.

Empowerment geht über die Vermittlung von Bildung hinaus; es geht darum, Menschen mit den Fähigkeiten, dem Wissen und dem Selbstvertrauen auszustatten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und fundierte Entscheidungen zu treffen. Mit kooperativen Ansätzen können Berufsbildungsprogramme Roma befähigen, indem sie ihr Fachwissen anerkennen, ihre Perspektiven respektieren und ihnen die Möglichkeit geben, ihren Bildungsweg aktiv mitzugestalten. Durch die aktive Einbeziehung von Roma-Lernenden in Entscheidungsprozesse können Berufsbildungsprogramme bei ihnen ein Gefühl von Eigenverantwortung und Handlungsfähigkeit fördern.

Dies bedeutet, dass die Lernenden ein Gefühl der Verantwortung und der Investition in ihre Bildung haben, was zu einer höheren Motivation, einem größeren Engagement und einer stärkeren Bindung an ihre Lernziele führt. Insgesamt wird in diesem Kapitel untersucht, wie kollaborative Ansätze in Berufsbildungsprogrammen als leistungsfähiges Instrument für den Aufbau von Vertrauen, die Befähigung von Roma-Lernenden und die Förderung eines Gefühls von Eigenverantwortung und Handlungsfähigkeit auf ihrem Bildungsweg dienen können. Es wird hervorgehoben, wie wichtig es ist, das Fachwissen und die Beiträge der einzelnen Roma anzuerkennen und Möglichkeiten für eine sinnvolle Beteiligung an Entscheidungsprozessen im Bildungskontext zu schaffen. Um zu vermeiden, dass Roma lediglich als Empfänger von Empowerment-Initiativen dargestellt werden, wollen wir ihre aktive Beteiligung an der Verbesserung von Roma-Bildungsprozessen hervorheben.

Der Grad des Vertrauens zwischen den Beteiligten hat einen erheblichen Einfluss auf die Durchführung von Eingliederungsprojekten. Die Stärkung bestehender Beziehungen ist der Schlüssel zu einer effektiven Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften. Wenn die Gemeinschaften Vertrauen in die Personen haben, die die Projekte leiten, sind sie eher bereit, sich aktiv an den Projektaktivitäten zu beteiligen und ihre Ansichten offen zu äußern. Folglich führen die Maßnahmen zu greifbareren und wirkungsvolleren Ergebnissen. Die Befähigung von Einzelpersonen kann das weit verbreitete Stereotyp, dass Roma ständig als Opfer dargestellt werden, in Frage stellen und sie ermutigen, sich als Gleichberechtigte zu behaupten und für ihren rechtmäßigen Anteil an der sozialen Entwicklung und am Fortschritt einzutreten.

Bei Projekten und Integrationsinitiativen auf Gemeindeebene fehlt es oft an einem angemessenen Zeitrahmen, um die notwendigen Prozesse der Beteiligung, des Vertrauensaufbaus, der Ausbildung, des Aufbaus von Kapazitäten, der Überwachung und der Bewertung zu unterstützen. Außerdem mangelt es an Flexibilität, um den Schwerpunkt oder die Richtung der Aktivitäten je nach Bedarf anzupassen. Mehr Zeit und Flexibilität für partizipatorische Ansätze und





zyklische Prozesse können die Überarbeitung und Neuanpassung von Projekten erleichtern, was letztlich zu nachhaltigeren und wirkungsvolleren langfristigen Ergebnissen führt.

Im Kontext der beruflichen Bildung in diesen Gemeinschaften ist der Aufbau von Vertrauen eine wesentliche Voraussetzung für ein effektives Engagement und eine effektive Beteiligung. Angesichts der besonderen Vertrauensdynamik, bei der sich das Vertrauen überwiegend auf Mitglieder derselben ethnischen Gruppe beschränkt, stehen Ausbilder und Vermittler vor der Herausforderung, Vertrauen zu Lernenden aufzubauen, die sie zunächst als Außenseiter betrachten könnten.

Um diese Herausforderung zu bewältigen, sollten Berufsbildungsinitiativen zunächst die gemeinsamen Praktiken der Gemeinschaft anerkennen und respektieren, die ein kollektivistisches Modell aufrechterhalten. Die Aufnahme von Elementen dieser Praktiken in den Bildungsrahmen kann eine Verpflichtung zum Verständnis und zur Wertschätzung des kulturellen Erbes der Gemeinschaft signalisieren.

Darüber hinaus können Berufsbildungsprogramme kommunale Veranstaltungen oder kulturelle Aktivitäten als Gelegenheiten zum Engagement nutzen. Indem sie aktiv an diesen Veranstaltungen teilnehmen und echtes Interesse an den Traditionen der Gemeinschaft zeigen, können Pädagogen beginnen, die Kluft zwischen "uns" und "ihnen" zu überbrücken. Der Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen sollte auch im Rahmen der beruflichen Bildung gefördert werden. Die Schaffung von Plattformen für die offene Kommunikation und den Austausch zwischen Lernenden mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund kann das gegenseitige Verständnis und die Wertschätzung für die Vielfalt fördern.

Letztlich erfordert der Aufbau von Vertrauen in die berufliche Bildung in diesen Gemeinschaften einen geduldigen, einfühlsamen und kulturell sensiblen Ansatz. Pädagogen müssen sich bemühen, Beziehungen aufzubauen, die auf gegenseitigem Respekt, Verständnis und gemeinsamen Bildungszielen beruhen. Durch konsequente Bemühungen und aufrichtiges Engagement können Berufsbildungsprogramme die Komplexität des partikularen Vertrauens effektiv steuern und zur Befähigung und Entwicklung aller Lernenden, unabhängig von ihrem ethnischen Hintergrund, beitragen.

## Referenzen

FERYP, & USB. (2015, Juni). *Roma-Jugend, Brücken bauen!* - COE - Council of Europe. Europäisches Jugendzentrum Budapest. <https://rm.coe.int/16806f81f5>

FRA. (2018). *Working with Roma: Participation and empowerment of Roma: Participation and empowerment of local communities.* <https://fra.europa.eu>. [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2018-working-with-roma\\_en.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-working-with-roma_en.pdf)



Co-funded by  
the European Union

*Das Recht der Roma-Kinder auf Bildung.* UNICEF. (2011). [https://www.unicef.org/eca/media/1566/file/Roma\\_education\\_position\\_paper.pdf](https://www.unicef.org/eca/media/1566/file/Roma_education_position_paper.pdf)

# Kapitel: Dialog mit der Roma-Gemeinschaft



## Beschreibung des Kapitels - Dialog mit einer Roma-Gemeinschaft

Die bewährte Praxis, die auf methodischer Ebene angenommen und mit Anpassungen bei der Entwicklung dieser Methodik für die Entwicklung des Dialogs mit Roma-Gemeinschaften sowohl von offiziellen Berufsbildungsanbietern, Ausbildern und ihren Vertretern als auch von an der Berufsbildung beteiligten öffentlichen Behörden verwendet wurde, ist die Methodik der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) zum "Lokalen Engagement für die Integration der Roma". Diese Methodik wurde im Rahmen des Projekts LERI (Local Engagement for Roma Inclusion) entwickelt. <https://fra.europa.eu/en/content/local-engagement-roma-inclusion>

Diese Methodik kann mit Anpassungen im Fall unseres Projekts "MIRANDA roMa Inclusion thRough vocAtioNal eDucAtion" verwendet werden. Diese Methodik nutzt sowohl die Methoden und Praktiken der PAR [[Participatory Action Research](#)] mit der Beteiligung von Roma-Einzelpersonen, die sich für die Eingliederung in die Gemeinschaft einsetzen (z. B. Roma-Mediatoren, Roma-Integrationspezialisten usw.), als auch von Basisorganisationen oder Diensten, die der sozialen und bildungsbezogenen Eingliederung von Gemeindemitgliedern dienen (z. B. von Roma geleitete Basisorganisationen, kulturelle Roma-Organisationen, Roma-Gemeinschaftszentren, Gemeinden und Vertreter der Gemeinde, staatliche/öffentliche Dienste für die soziale Eingliederung von Roma) sowie Vertreter von Gemeinde- und Kommunalbehörden und deren Experten in Bezug auf:

- Sammeln grundlegender Informationen und Daten für die Gemeinschaft.
- Durchführung einer umfassenden Bedarfsanalyse mit Schwerpunkt auf den sozialen und bildungspolitischen Herausforderungen der betreffenden Roma-Gemeinschaft.
- Vermittlung und Kontaktaufnahme zwischen Projektvertretern, Berufsbildungsanbietern und -spezialisten und den Führern, Vertretern und Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft.
- Organisation und Durchführung eines partizipativen und inklusiven offenen Dialogs mit den Roma-Gemeinschaften, der sich auf Fragen der Erfüllung ihrer Bedürfnisse und der Bewältigung von Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrer Teilnahme an der Berufsbildung konzentriert.

## Vorbereitung - Sammeln von allgemeinen Informationen über die Gemeinde



Co-funded by  
the European Union



Um einen konstruktiven und inklusiven Dialog mit einer Roma-Gemeinschaft zu organisieren, ist es für Organisatoren wichtig, grundlegende Informationen über die Gemeinschaft zu sammeln. Bei diesen Informationen und Daten kann es sich sowohl um quantitative als auch um qualitative Daten, Indikatoren und allgemeine Informationen handeln, wie zum Beispiel:

- Grundlegende demografische Daten/Elemente der spezifischen Roma-Gemeinschaft.
- Geschichte der Gemeinde und wichtige Ereignisse, die sie betreffen.
- Die Art der Haushaltsinfrastruktur der Roma-Gemeinschaft.
- Soziale Fragen und Herausforderungen, mit denen die Roma-Gemeinschaft konfrontiert ist.
- Führungspersonlichkeiten der Gemeinschaft und wichtige Akteure/Organisationen und Gruppen der Roma-Gemeinschaft.
- Grad der sozialen und wirtschaftlichen/beschäftigungsbezogenen Integration der betreffenden Roma-Gemeinschaft.

Auf der Grundlage der oben genannten Kategorien ist es für die Organisatoren des Dialogs ratsam, die folgenden potenziellen Daten aus einer Reihe von offiziell vorgeschlagenen offiziellen und gemeinschaftsbasierten Quellen zu sammeln:

<b>Kategorie der Daten</b>	<b>1. Grundlegende demografische Daten/Elemente der spezifischen Roma-Gemeinschaft</b>
Potenziell zu erfassende Daten	Gesamtzahl der Gemeindemitglieder [Wohnbevölkerung] und Familien [Familieneinheiten], Verhältnis zwischen Männern und Frauen in der Gemeinde, Verhältnis zwischen der Roma-Bevölkerung und der Nicht-Roma-Bevölkerung in dem betreffenden Gebiet oder der Gemeinde, Alter der Mitglieder - Erwachsene, Jugendliche, Kinder.
Empfohlene Datenquellen	Kommunale Aufzeichnungen - Stadtverwaltung des Gebiets, staatliche/öffentliche Dienste für die soziale Integration der Roma, Roma-Gemeinschaftszentrum des Gebiets & Roma-Vermittler in dessen Dienst, Sozialdienste





<b>Kategorie der Daten</b>	<b>2. Geschichte der Gemeinde und wichtige Ereignisse, die sie betreffen</b>
Potenziell zu erfassende Daten	<p>Historische und wichtige Momente der Gemeinschaft, wann sie gegründet wurde, unter welchen Umständen, ob es sich um eine neue oder alte Roma-Gemeinschaft handelt, gute oder schlechte wichtige Momente in ihrer jüngsten Geschichte</p> <p>Kulturelle Merkmale der Gemeinschaft [Sprache, Bevölkerungsgruppen], da Roma keine homogenen Gemeinschaften sind und sich aus Gruppen von Menschen aus verschiedenen Roma-Untergruppen zusammensetzen können, die ziemlich ähnliche, aber unterschiedliche kulturelle und sprachliche Merkmale aufweisen</p>
Empfohlene Datenquellen	Roma-Gemeinschaftszentren in der Region, Roma-Mediatorenvereinigungen, Roma-Organisationen in der Region, z. B. kulturelle Roma-Organisationen, Jugend-Roma-Organisationen usw.
<b>Kategorie der Daten</b>	<b>3. Die Art der Haushaltsinfrastruktur der jeweiligen Roma-Gemeinschaft</b>
Potenziell zu erfassende Daten	Siedlungstyp, Grundausstattung und Haushaltsinfrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser), Zugang zu Telefon/Internet, Zugang zu Technologien
Empfohlene Datenquellen	Roma-Gemeinschaftszentren in der Region, staatliche/öffentliche Dienste für die soziale Integration der Roma
<b>Kategorie der Daten</b>	<b>4. Soziale Fragen und Herausforderungen, mit denen die spezifische Roma-Gemeinschaft konfrontiert ist</b>





Potenziell zu erfassende Daten	Armut/Einkommensniveau, Arbeitslosenquote, Hungerniveau/kein täglicher Zugang zu Lebensmitteln, Anzahl der NEETs, Probleme im Zusammenhang mit fehlendem Zugang zu Beschäftigung, fehlendem Zugang zu kostenlosen Freizeitangeboten, Probleme im Zusammenhang mit Kriminalität, Jugendkriminalität, Drogenkonsum.
Empfohlene Datenquellen	Gemeindeverwaltung des Gebiets, staatliche/öffentliche Dienste für die soziale Integration der Roma, Roma-Gemeinschaftszentrum des Gebiets und seine Roma-Mediatoren im Dienst, Sozialdienste, Roma-Organisationen des Gebiets
<b>Kategorie der Daten</b>	<b>5. Führungspersönlichkeiten der Gemeinschaft und wichtige Akteure/Stakeholder Organisationen der Roma-Gemeinschaft und Gruppen der spezifischen Roma-Gemeinschaft</b>
Potenziell zu erfassende Daten	Wer sind die Leiter/Präsidenten/Führer oder prominenten Persönlichkeiten dieser Gemeinschaft?  Gibt es in der Gemeinde Roma-Organisationen, Verbände, Kulturvereine? Wer sind ihre Leiter?
Empfohlene Datenquellen	Roma-Gemeinschaftszentren in der Region, Roma-Mediatorenvereinigungen, Roma-Organisationen in der Region
<b>Kategorie der Daten</b>	<b>6. Grad der sozialen und wirtschaftlichen/beschäftigungsbezogenen Integration der spezifischen Roma-Gemeinschaft</b>
Potenziell zu erfassende Daten	Zahl der Arbeitslosen und Erwerbstätigen, prozentualer Anteil der Arbeitslosen und Erwerbstätigen an der Bevölkerung der Gemeinde, durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit und Arten der Arbeitslosigkeit, informelle und nicht angemeldete Arbeit, Bildungsniveau [Absolventen aller Bildungsstufen - Grundschule, Sekundarschule, Gymnasium, postsekundäre Ausbildung, Berufsausbildung, Hochschulausbildung]. Politische Partizipationsraten und qualitative Daten über die Teilnahme am öffentlichen Leben [Offenheit der Gemeinschaft gegenüber Nicht-Roma, Organisation von Veranstaltungen, Dialogen, Festen, Grad der Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den lokalen Behörden].





Empfohlene Datenquellen	Gemeindeverwaltung des Gebiets, staatliche/öffentliche Dienste für die soziale Integration der Roma, Roma-Gemeinschaftszentrum des Gebiets, Sozialdienste, Arbeitsamt, Bildungsämter/-dienste, Roma-Mediatorenvereinigungen, Roma-Organisationen des Gebiets
-------------------------	--

## Kontaktaufnahme mit Roma-Mediatoren und dem Gemeinschaftszentrum und Gewährleistung der Zusammenarbeit mit ihnen

Es ist von größter Bedeutung, dass die Organisatoren des Dialogs mit den Roma-Gemeinschaftszentren [RCCs] des Interventionsgebiets und den in diesen Zentren tätigen Roma-Mediatoren kommunizieren. Die RCCs sind auf die Arbeit und das Eingreifen der Mediatoren angewiesen, wenn es um die Kommunikation, die Koordinierung und die Maßnahmen der kommunalen Behörden in Bezug auf die Gemeinschaft geht, sowie um die Verbindung der Gemeinschaftsmitglieder mit öffentlichen Diensten, Finanzdienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten, Schulen und Bildungseinrichtungen. Die Roma-Mediatoren sind seit 2011 durch die Umsetzung der Großprojekte ROMED1 und ROMED2 und anderer Projekte zum Kapazitätsaufbau für diese Berufsgruppe in verschiedenen Fragen der sozialen Eingliederung, der Schulbildung und Mediation, des Zugangs der Roma-Bevölkerung zum Gesundheitssystem, des Zugangs der Bevölkerung zu Sozialleistungen und öffentlichen Diensten (soziale Unterstützungsdienste, Armutsbekämpfung, Finanzämter, Arbeitsämter, Polizei und Justiz) ausgebildet und spezialisiert. Um Roma-Mediatoren zu kontaktieren und zu engagieren, folgen Sie bitte den unten stehenden Schritten:

- Wenden Sie sich per E-Mail oder telefonisch an das Roma Community Center im Interventionsgebiet und sprechen Sie mit dem Beauftragten für soziale Eingliederung.
- Wenden Sie sich parallel dazu an die Gemeindeverwaltung und informieren Sie den kommunalen Sozialdienst für Roma oder eine andere kommunale Dienststelle, die für die soziale Integration der Bevölkerung zuständig ist.
- Stellen Sie Ihr Projekt, Ihren allgemeinen Plan und Ihre Ziele für den Dialog und das Projekt der für die soziale Integration der Roma zuständigen Person vor.
- Stellen Sie Ihr Projekt, Ihren allgemeinen Plan und Ihre Ziele für den Dialog und das Projekt dem Verantwortlichen des Roma Community Centers und seinem Team vor.





- Erklären Sie beiden, wie wichtig und notwendig ihr Beitrag zu dem Dialogprojekt ist, das Sie organisieren wollen (z. B. benötigen Sie Daten und gesammelte Daten für Ihre Forschung und Bedarfsanalyse, z. B. benötigen Sie zwei Roma-Mediatoren, um mit Gemeindeleitern und Organisationen zu kommunizieren und sie in die Organisation und Planung des Dialogs einzubeziehen, z. B. benötigen Sie einen Raum in der Gemeinde oder im Gemeindezentrum, um den Dialog abzuhalten, z. B., Sie benötigen die Hilfe der Vermittler bei der Durchführung des Dialogs im Hinblick auf die Kommunikation und den Meinungs austausch mit den Führern der Roma-Gemeinschaft, den Vertretern der Roma-Organisationen und den Mitgliedern der Gemeinschaft, die teilnehmen möchten).
- Erstellen Sie einen kurzen Plan/Präsentation über die Kosten für die Organisation des Dialogs und legen Sie sowohl dem Sozialdienst der Gemeinde als auch dem Roma-Gemeinschaftszentrum die Kosten, die Sie zu übernehmen gedenken, im Detail dar. Stellen Sie sicher, dass von Anfang an klar ist, dass Sie nicht deren Geld, sondern deren Fachwissen und einen Saal wollen, damit die Roma-Gemeinschaft und ihre Vertreter nicht aus ihrer Heimat und ihrem Gebiet entfernt werden. Denn es ist wichtig, dass die Aktivitäten innerhalb der Gemeinschaft stattfinden.
- Erstellen Sie ein kurzes Kooperations-/Aktionsprotokoll, in dem Sie Ihre Maßnahmen skizzieren und die Rollen der einzelnen Personen (Roma-Mediator, Gemeindevertreter usw.) in Bezug auf die Organisation und Durchführung klar definieren. In diesem Protokoll sollten auch relevante Indikatoren, Instrumente und Methoden festgelegt werden.
- Vergewissern Sie sich ihrer Zustimmung auf der Grundlage des von Ihnen erstellten Kooperations-/Aktionsprotokolls.

## Erforschung des Bildungsbedarfs der Gemeinschaft

Die Organisatoren des Dialogs müssen eine kurze, aber gezielte Bestandsaufnahme der Bildungsbedürfnisse der Gemeinschaft im Hinblick auf die Berufsbildung durchführen. Die Befriedigung der Bedürfnisse insbesondere von erwachsenen potenziellen Auszubildenden und Lernenden wird sowohl in der Erwachsenenbildung als auch im Berufsbildungssektor als eines der grundlegendsten und notwendigsten Prinzipien für die Planung und Organisation von Bildungsinterventionen und -maßnahmen sowohl auf kleiner und kurzfristiger als auch auf breiter und langfristiger Ebene sowie für die Durchführung von Bildungsmaßnahmen oder integrierten Bildungsprogrammen angesehen. Es ist von großer Bedeutung, dass diese Identifizierung der Bildungsbedürfnisse und der Prozess, den wir in diesem Zusammenhang wählen, in der Lage sein sollten, alle drei allgemeinen Kategorien von Bildungsbedürfnissen





abzudecken: **1. Bewusste und explizite Bedürfnisse 2. Bewusste und nicht explizite Bedürfnisse 3. Unausgesprochene Bedürfnisse, die ebenfalls nicht geäußert werden.**

Es ist auch wichtig, die Vielfalt der Probleme und Herausforderungen zu berücksichtigen, mit denen die Zielbevölkerung in Bezug auf die diskutierten Bildungsthemen konfrontiert sein kann, aber auch in Bezug auf die sozialen Lebensbedingungen und die Hindernisse, denen sich Roma-Erwachsene in Bezug auf Bildung gegenübersehen. Im Hinblick auf die Bedarfsermittlung sollte sie z. B.:

**1. Identifizieren Sie die Herausforderungen und Probleme, mit denen eine Zielgruppe konfrontiert ist, z. B.** Schwierigkeiten bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt aufgrund fehlender Qualifikationen oder der Nichtübereinstimmung ihrer Qualifikationen mit den Anforderungen des Marktes.

**2. Bestimmen Sie den Bezugsrahmen in Bezug auf die Dimensionen der Probleme/Herausforderungen.** Im Kontext einer Roma-Gemeinschaft mit hoher Arbeitslosigkeit und mangelnden Fähigkeiten ist der Bezugsrahmen beispielsweise der Zugang zum Arbeitsmarkt sowie die berufliche Ausbildung und Qualifizierung.

**3. Sammeln Sie spezifische Daten über die Zielgruppe,** wie z. B.:

- **Demografische Grunddaten:** Alter, Geschlecht, Familienstand, Anzahl der Kinder, wirtschaftliches Niveau, Beschäftigungs- oder Arbeitslosenstatus.
- **Bildungsniveau** (Niveau der formalen Bildung oder der beruflichen Erstausbildung).
- **Frühere Ausbildung und Erfahrung** im Zusammenhang mit dem Eintritt in den Arbeitsmarkt oder Berufserfahrung.
- **Besondere Merkmale der Zielgruppe:** z. B. Roma, sozioökonomischer Hintergrund, Dauer der Arbeitslosigkeit, Beherrschung der Unterrichtssprache, Bedarf an sprachlicher und/oder interkultureller Unterstützung usw.



**Auswahl und Anwendung von Methoden zur Datenerhebung und Bedarfsanalyse**



**Co-funded by  
the European Union**

Es gibt viele Methoden der Datenerhebung und -analyse, in der Regel wird mehr als eine Methode oder eine Kombination von ihnen gewählt, immer unter Berücksichtigung der Grundregeln der Transparenz, der Wissenschaftlichkeit und der Ethik einer Forschung, der Regeln für die Stichprobenziehung, der Art der Bedürfnisse (bewusste und explizite Bedürfnisse, bewusste und nicht explizite Bedürfnisse, sterbende Bedürfnisse), der Merkmale der Zielgruppe und des Bezugskontextes, der Beschränkungen der Forschung aufgrund der verfügbaren Zeit oder Ressourcen. Diese Methoden können die folgenden sein:

<p><b>Fragebögen</b></p> 	<p>Fragebögen mit festen oder geschlossenen Multiple-Choice-Fragen sind eine weit verbreitete Technik, da sie die Möglichkeit bieten, sowohl die Ansichten und Bildungswünsche der Zielgruppe als auch einen wesentlichen Teil der demografischen, sozialen, bildungsbezogenen und erfahrungsbezogenen Merkmale der Zielgruppe zu ermitteln. Außerdem können durch sie nützliche Daten über den Referenzkontext gewonnen werden. Fragebögen für erwachsene Roma, die an beruflicher Bildung interessiert sind, sind eine der für das MIRANDA Roma VET-Projekt vorgeschlagenen Methoden. Wir betonen, dass im Falle der Roma-Bevölkerung eine einfache Sprache für die Fragen und die Unterstützung durch Roma-Moderatoren für das Ausfüllen durch interessierte Erwachsene in der Gemeinschaft erforderlich ist.</p>
<p><b>Inhaltliche Analyse</b></p> 	<p>Inhaltsanalyse jeglicher Art von Dokumenten und Quellen, die sich auf den Referenzkontext und die Zielpopulation beziehen [Formulare, Berichte der Gemeinde, Regierungsdaten usw. Diese Analyse ist oft wichtig für ein tieferes Verständnis der Dimensionen des Problems/der Herausforderung, die wir angehen sollen.</p>
<p><b>Interviews</b></p> 	<p>Interviews können den Fragebogen ersetzen, aber auch mit ihm kombiniert werden oder dazu dienen, sich aus der Sicht erfahrener oder spezialisierter Gemeindemitglieder stärker auf bestimmte Themen zu konzentrieren. Der Grad der Ausweitung und der Fokus können variieren, je nachdem, ob es sich um strukturierte, unstrukturierte oder halbstrukturierte Interviews handelt und wie viele Personen beteiligt sind. Im Fall von MIRANDA Roma VET werden Gruppeninterviews mit Roma-Mediatoren und Experten für die pädagogische und soziale Integration von erwachsenen Roma sowie mit Berufsbildungsanbietern und Spezialisten für die Gestaltung von Berufsbildungsprogrammen vorgeschlagen.</p>

<p><b>Teilnehmende Beobachtung</b></p>  	<p>Im Fall von MIRANDA Roma VET ist die teilnehmende Beobachtung eine ziemliche Herausforderung und wird nicht empfohlen, da sie gewählt wird, um Phänomene mit einem erhöhten Grad an Komplexität zu analysieren oder wenn die Zielgruppe nicht genügend Daten liefern kann. In unserem Fall würde es z.B. die systematische Beobachtung von Prozessen durch qualifizierte Forscher erfordern, um die Gründe für die geringe Teilnahme von Roma an Berufsbildungsprozessen zu untersuchen.</p>
--	---

Für die Bedürfnisse von MIRANDA Roma VET wird vorgeschlagen, Folgendes zu kombinieren: i) einfache Fragebögen zum Ankreuzen und die Unterstützung von Mediatoren, die der Bevölkerung beim Ausfüllen helfen, ii) Inhaltsanalyse von Berichten von Roma-Gemeinschaftszentren und sozialpädagogischen Integrationsdiensten sowie iii) und Interviews mit Roma-Mediatoren und Experten für die pädagogische und soziale Integration von erwachsenen Roma sowie Berufsbildungsanbietern und Spezialisten für die Gestaltung von Berufsbildungsprogrammen. Durch die Kombination der Daten aus den oben genannten Methoden kann eine Triangulation erreicht werden, und es können zuverlässigere, stabilere und klarere Ergebnisse in Bezug auf die Bedürfnisse der untersuchten Roma-Gemeinschaft erzielt werden.

## Grundregeln für einen Dialog

An dieser Stelle können wir grundlegende Leitlinien und Parameter für die Organisation eines fruchtbaren Dialogs mit Minderheiten, kulturell diversifizierten Gruppen und benachteiligten Gruppen wie den erwachsenen Roma und ihren Gemeinschaften aufzeigen.



**1. nennen Sie einige der Themen, die Sie unbedingt mit den Roma im Zusammenhang mit der von Ihnen diskutierten Herausforderung besprechen möchten.** Es müssen nicht 3 oder 4 oder mehr Themen sein, um eine einzige Diskussionsfrage zu diskutieren. Z.B.: Was würde Sie motivieren oder anspornen, sich an Berufsbildungsaktivitäten zu beteiligen. Diese einfache Frage reicht aus, um Themen im Zusammenhang mit den Hindernissen, mit denen die Roma-Bevölkerung konfrontiert ist, und der Motivation zu erörtern, aber auch, um der Bevölkerung zu erklären, was die Berufsbildung ihnen bieten kann und wie Berufsbildungsanbieter ihnen bei der Integration in Bildungsprogramme und -umgebungen helfen können.

**Definieren Sie Ihre Ziele, d. h. was Sie durch den Dialog erreichen wollen.** Ihre Ziele müssen klar, messbar und realisierbar sein. Unser Ziel bei diesem Dialog ist es beispielsweise, drei Stunden lang mit 50 Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft und der Gemeindeleitung über die Hindernisse und Motivationen für erwachsene Roma aus der Roma-Gemeinschaft "X" zu diskutieren und sie zur Teilnahme an Ausbildungsprogrammen zu motivieren.

**Wählen Sie die Art des Podiums und die Anordnung,** z. B. einen Kreis oder die Form eines griechischen  $\Pi$  oder U, um den Blickkontakt mit den Teilnehmern aufrechtzuerhalten und allen Teilnehmern das Gefühl zu geben, dass sie ihre Meinung äußern können. Wählen Sie drei Dialogmoderatoren, eine Person aus Ihrer Organisation, eine Führungskraft aus der Roma-Gemeinschaft und eine Person von den Berufsbildungsanbietern, die das Wort erteilen, den Verlauf des Dialogs bestimmen und versuchen, beim Thema der Diskussion und dem Ziel des Dialogs zu bleiben, ohne die Diskussion zu unterbrechen. Diese Moderatoren erteilen das Wort, geben den Verlauf des Dialogs vor und versuchen, beim Thema der Diskussion und dem Ziel des Dialogs zu bleiben, ohne die Diskussion abschweifen zu lassen, aber auch um sicherzustellen, dass es keine beleidigenden oder diskriminierenden Haltungen gibt.

**4. Roma-Mediatoren spielen eine zentrale Rolle im Dialogpanel,** sowohl in Bezug auf die sprachliche und kulturelle Vermittlung als auch bei der Sicherstellung, dass es keine Unterbrechungen, unnötigen Unterbrechungen, Interventionen und sinnlose Fragen oder sich wiederholende Fragen, die bereits beantwortet wurden, gibt.

**Legen Sie Regeln für die Länge eines Arguments oder einer Erzählung fest, wenn jemand spricht.** Z.B. erteilen die Moderatoren einem Teilnehmer das Wort für 3-4 Minuten, um sein Argument zu entwickeln, teilen ihm 1 Minute vor Schluss mit, dass er abschließen soll, kommentieren, wenn nötig oder erwünscht, bitten um die Vermittlung von Roma-Mediatoren, wenn sie es für nötig halten, und geben das Wort an den nächsten Teilnehmer weiter.





**6. persönliche Erfahrungen** sowie Beispiele und Praktiken, die in ähnlich schwierigen Situationen erfolgreich waren, mitzuteilen

**7. allen Teilnehmern die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu äußern**, wenn sie das Gefühl haben, dass sie etwas zu sagen haben, das für das Thema der Diskussion relevant ist

**8. verwenden Sie eine integrative Sprache** sowohl in der sprachlichen als auch in der nicht-sprachlichen Kommunikation mit Ihren Gesprächspartnern. Erinnern Sie Ihre Gesprächspartner häufig daran, dass es wichtig ist, höflich und respektvoll mit den Meinungen anderer umzugehen.

## Treffen mit führenden Persönlichkeiten der Roma-Gemeinschaft: Vertrauen aufbauen und den Dialog fördern

### Die Dynamik der Roma-Gemeinschaften in Europa verstehen:

Roma-Gemeinschaften in Europa: Ein Erbe der Widerstandsfähigkeit und des Kampfes für Gleichberechtigung Die Roma-Gemeinschaften sind eine lebendige und vielfältige kulturelle Gruppe mit einer langen und beständigen Geschichte in Europa. Ihre Präsenz reicht Jahrhunderte zurück, und ihre Wurzeln sind über den ganzen Kontinent verstreut. Schätzungen zufolge leben die größten Bevölkerungsgruppen in Mittel- und Osteuropa, wobei Länder wie Rumänien (1,85 Millionen), Bulgarien (750.000) und Griechenland (2,75 Millionen) eine beträchtliche Anzahl beherbergen, aber Roma-Gemeinschaften gibt es in ganz Europa [1].

Trotz ihrer starken historischen Präsenz haben die Roma in Europa die Erfahrung der Marginalisierung gemacht. Seit Jahrhunderten sind sie diskriminierenden Maßnahmen, Verfolgung und Zwangsassimilation ausgesetzt. Diese historische Unterdrückung hatte tiefgreifende und dauerhafte Auswirkungen und führte zu anhaltenden Ungleichheiten beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und Wohnraum.

Diese komplexe Geschichte ist ein Zeugnis für die Widerstandsfähigkeit der Roma-Gemeinschaften angesichts von Widrigkeiten. Sie ist auch eine Erzählung des anhaltenden Kampfes für Gleichheit und soziale Eingliederung. In den



Co-funded by  
the European Union



folgenden Abschnitten werden wir uns eingehender mit dem historischen Kontext der Roma-Erfahrung in Europa befassen. Anschließend werden wir uns mit den Daten über die Roma-Bevölkerung auf dem gesamten Kontinent befassen und die vielfältigen Bemühungen untersuchen, die derzeit unternommen werden, um eine integrativere Zukunft für die Roma-Gemeinschaften zu schaffen.

Die Europäische Union hat die Notwendigkeit einer umfassenden Strategie erkannt und den ehrgeizigen EU-Strategierahmen für die Gleichstellung, Eingliederung und Teilhabe der Roma bis 2030 aufgestellt. Dieser Rahmen dient als Fahrplan für die Mitgliedstaaten, in dem die wichtigsten Aktionsbereiche für den Abbau von Barrieren und die Schaffung einer gerechteren Zukunft für Roma-Gemeinschaften umrissen werden. Diese Initiativen sind ein Hoffnungsschimmer für eine Zukunft, in der die Roma-Gemeinschaften gedeihen und in vollem Umfang zum sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gefüge der europäischen Gesellschaft beitragen können.

## AUFBAU VON VERTRAUEN UND RAPPORT

Der Aufbau von Vertrauen und Beziehungen zwischen Roma- und Nicht-Roma-Gruppen ist für eine erfolgreiche Diskussion und Zusammenarbeit unerlässlich. Diese Initiativen werden in ganz Europa und Österreich durchgeführt und konzentrieren sich auf eine Vielzahl von Bereichen, darunter auch den Kinderschutz. Der Aufbau von Vertrauen beinhaltet die Schaffung von gegenseitigem Verständnis, die Förderung kultureller Sensibilität und die Aufarbeitung historischer Ressentiments.

## VORSTELLUNG DES THEMAS UND DER ZIELSETZUNGEN

Bei Treffen mit Vertretern der Roma-Gemeinschaft ist es wichtig, das Thema und die Ziele des Dialogs ausdrücklich zu kommunizieren. Dies schließt ein:

### Stellen Sie sich und Ihre Organisation vor:

- Bringen Sie Ihr Engagement für die Förderung des Dialogs, der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zum Ausdruck.
- Austausch einschlägiger Erfahrungen mit der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Roma-Gemeinschaften.



Co-funded by  
the European Union



### Die Bedürfnisse der Gemeinschaft verstehen:

- Hören Sie sich die Anliegen und Prioritäten der führenden Vertreter der Roma-Gemeinschaft aktiv an:
  - Diskutieren Sie die sozioökonomischen Herausforderungen, mit denen ihre Gemeinde konfrontiert ist, einschließlich des Zugangs zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und Wohnraum.
  - Sondierung potenzieller Bereiche für die Zusammenarbeit und Unterstützung, wobei der Schwerpunkt auf Initiativen und Lösungen liegt, die von der Gemeinschaft ausgehen.

### Vorstellung der vorgeschlagenen Initiativen:

- Austausch von Informationen über laufende Initiativen und Programme zur Unterstützung von Roma-Gemeinschaften:
  - Erörterung potenzieller Bereiche für die Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte, wobei sicherzustellen ist, dass diese kulturell sensibel sind und den Bedürfnissen der Gemeinschaft entsprechen.
  - Einholen von Feedback und Beiträgen von führenden Persönlichkeiten der Gemeinschaft, um sicherzustellen, dass die Initiativen relevant und effektiv sind.

### Schaffung eines Rahmens für die Fortsetzung des Dialogs:

- Vereinbaren Sie einen Plan für regelmäßige Kommunikation und Folgetreffen:
  - Erörterung von Mechanismen zur Überwachung der Fortschritte und zur Bewertung der Wirksamkeit von Initiativen.
  - Sicherstellen, dass der Dialog integrativ und transparent ist und auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft eingeht.

### Zielsetzung und Tagesordnung des Dialogs:

#### Ziel 1: Rapport und Vertrauen aufbauen:

- Stellen Sie sich und Ihr Unternehmen vor:
  - Bringen Sie Ihr Engagement für die Förderung des Dialogs, der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zum Ausdruck.
  - Austausch einschlägiger Erfahrungen mit der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Roma-Gemeinschaften.

#### Ziel 2: Die Bedürfnisse der Gemeinschaft verstehen:

- Hören Sie sich die Anliegen und Prioritäten der führenden Vertreter der Roma-Gemeinschaft aktiv an:
  - Diskutieren Sie die sozioökonomischen Herausforderungen, mit denen ihre Gemeinschaft konfrontiert ist, einschließlich des Zugangs zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und Wohnraum.





- Sondierung potenzieller Bereiche für die Zusammenarbeit und Unterstützung, wobei der Schwerpunkt auf Initiativen und Lösungen liegt, die von der Gemeinschaft ausgehen.

### **Ziel 3: Präsentation der vorgeschlagenen Initiativen:**

- Austausch von Informationen über laufende Initiativen und Programme zur Unterstützung von Roma-Gemeinschaften:
  - Erörterung potenzieller Bereiche für die Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte, wobei sicherzustellen ist, dass diese kulturell sensibel sind und den Bedürfnissen der Gemeinschaft entsprechen.
  - Einholen von Feedback und Beiträgen von führenden Persönlichkeiten der Gemeinschaft, um sicherzustellen, dass die Initiativen relevant und effektiv sind.

### **Ziel 4: Schaffung eines Rahmens für die Fortsetzung des Dialogs:**

- Vereinbaren Sie einen Plan für regelmäßige Kommunikation und Folgetreffen:
  - Erörterung von Mechanismen zur Überwachung der Fortschritte und zur Bewertung der Wirksamkeit von Initiativen.
  - Sicherstellen, dass der Dialog integrativ und transparent ist und auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft eingeht.

Indem wir Vertrauen aufbauen, die Dynamik der Gemeinschaft verstehen und klare Ziele vorgeben, können wir die Grundlage für eine sinnvolle Kommunikation und ein Engagement mit den Verantwortlichen der Roma-Gemeinschaft schaffen. Gemeinsam können wir dafür kämpfen, die Probleme der Roma-Gemeinschaften zu lindern und gleichzeitig ihre soziale Eingliederung, ihr Empowerment und ihr Wohlergehen in ganz Europa und Österreich zu fördern.

## **Organisieren eines Dialogs: Definition von Zielen und Techniken**

### **Den Rahmen verstehen: Förderung der Roma-Integration: Die Plattform Roma Dialog als Modell für gute Praxis in Österreich**

Die strategischen Ziele der Europäischen Union für die Integration der Roma fordern die Mitgliedstaaten auf, bis 2030 nationale Strategien zur Förderung von Gleichstellung, Teilhabe und Integration zu entwickeln. Während die spezifischen Herausforderungen und Kontexte, mit denen die Roma-Gemeinschaften konfrontiert sind, in der EU



**Co-funded by  
the European Union**



unterschiedlich sind, sticht die österreichische Roma-Dialogplattform als erfolgreiche Initiative hervor, die in anderen Mitgliedstaaten angepasst und umgesetzt werden kann.

Eine Plattform für Dialog und Aktion:

Die 2011 gegründete Plattform Roma Dialog fördert den Dialog zwischen der Roma-Zivilgesellschaft und Regierungsvertretern. Diese Plattform bietet einen einzigartigen Raum für mehr als nur Gespräche; sie ist ein Motor der Zusammenarbeit, der Fortschritte bei der Integration der Roma vorantreibt.

**Wie sie funktioniert:** Der Erfolg der Roma-Dialog-Plattform liegt in ihren operativen Mechanismen:

**Bedürfnisorientierte Agenda:** Die Diskussionsthemen werden in Zusammenarbeit mit den Roma-Gemeinschaften ausgewählt, um sicherzustellen, dass die Plattform ihre dringendsten Probleme aufgreift.

**Umfassende Beteiligung:** Bei den Treffen kommen Vertreter verschiedener Regierungsebenen und zivilgesellschaftlicher Roma-Organisationen zusammen, um ein ganzheitliches Verständnis der Herausforderungen zu fördern.

**Moderierte Diskussionen:** Geschulte Moderatoren leiten einen respektvollen Austausch und sorgen für produktive Ergebnisse.

**Umsetzbare Ergebnisse:** Die Diskussionen führen zu dokumentierten Aktionsschritten und Empfehlungen für konkrete Fortschritte.

**Überwachung und Follow-up:** Die Plattform verfolgt die Fortschritte bei der nationalen Strategie zur Eingliederung der Roma und zieht die Behörden für ihre Verpflichtungen zur Rechenschaft.

**Vorteile für die Eingliederung der Roma:**

Dieser kooperative Ansatz bietet mehrere Vorteile:

**Sensibilisierung der Behörden:** Die Verwaltungsbehörden erhalten ein besseres Verständnis der Roma-spezifischen Herausforderungen, was zu einer besser informierten Politik und Praxis führt.



Co-funded by  
the European Union



**Ermächtigung der Roma-Gemeinschaften:** Die direkte Beteiligung ermöglicht es den Roma-Gemeinschaften, sich für ihre Bedürfnisse und Prioritäten einzusetzen.

**Verbesserte Umsetzung der Strategie:** Die Überwachung durch die Roma-Zivilgesellschaft fördert die Transparenz und Rechenschaftspflicht und stellt sicher, dass die nationale Strategie tatsächlich auf ihre Anliegen eingeht.

### Ein Modell für den Erfolg:

Die Roma-Dialogplattform ist ein starkes Modell für die Förderung der Integration der Roma in Österreich. Ihr Schwerpunkt auf Dialog, Zusammenarbeit und Empowerment ebnet den Weg für eine integrativere Gesellschaft und fördert eine engere Zusammenarbeit zwischen den Roma-Gemeinschaften und der Regierung. Indem sie den Roma-Gemeinschaften eine Stimme gibt und gemeinsame Aktionen fördert, dient die Roma-Dialogplattform als starkes Beispiel für die Verwirklichung der Roma-Integration in ganz Europa.



## Brücken bauen: Ein Leitfaden für wirksame Dialoge zur Eingliederung der Roma



Co-funded by  
the European Union



Erfolgreiche Dialoge erfordern klare Ziele. Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) bietet ein Toolkit an, das Ihnen hilft, diese zu definieren. Die Ziele Ihres Dialogs sollten mit den Zielen der Roma-Strategie und dem strategischen Rahmen der EU für die Integration der Roma übereinstimmen. Hier sind einige mögliche Ziele:

- Förderung von Gleichheit und Eingliederung: Dies kann die Beseitigung sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheiten und die Gewährleistung des gleichberechtigten Zugangs der Roma-Gemeinschaften zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und Wohnraum beinhalten.
- Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit: Der Aufbau von Vertrauen und Verständnis zwischen Roma und Nicht-Roma-Gemeinschaften ist für den sozialen Zusammenhalt unerlässlich.
- Ermächtigung der Roma-Gemeinschaften: Die Verbesserung der Partizipation und Vertretung, insbesondere von Roma-Jugendlichen und -Frauen, stärkt die Stimme der Roma in Entscheidungsprozessen.

### **Einen inklusiven Raum schaffen:**

Die Art und Weise, wie Sie den Dialog führen, spielt eine entscheidende Rolle für seine Wirksamkeit. Im Folgenden werden die von der FRA und Equinet ermittelten Schlüsselpraktiken vorgestellt:

- Umfassende Repräsentation: Laden Sie ein breites Spektrum von Teilnehmern ein, darunter Vertreter der Regierung, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und vor allem der Roma-Gemeinschaft.
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses: Schaffung eines sicheren und integrativen Raums für den offenen Austausch von Perspektiven und Erfahrungen.
- Einsatz von Roma-Mediatoren: Roma-Mediatoren können kulturelle Unterschiede überbrücken, die Kommunikation erleichtern und sicherstellen, dass die Stimmen der Roma-Gemeinschaft gehört und verstanden werden.

### **Die Macht der Roma-Mediatoren:**

Die Erfahrungen der Roma-Mediation im Gesundheitsbereich in Rumänien bieten ein nützliches Beispiel für die Einbeziehung von Roma-Mediatoren in Gespräche. Diese Mediatoren, meist Roma-Frauen mit durchschnittlichem Bildungsniveau, werden von ihren Gemeinschaften ausgewählt und von medizinischen Fachleuten anerkannt. Sie spielen in drei Hauptbereichen eine wichtige Rolle. Erstens überbrücken sie kulturelle Gräben, indem sie die Kultur der Roma und die Institutionen, mit denen die Roma zu tun haben, kennen. Dadurch sind sie in der Lage, komplizierte Themen in einer kulturell sensiblen Art und Weise zu erklären und Bedenken zwischen den Parteien zu vermitteln. Zweitens verbessern sie die Kommunikation, indem sie sprachliche Hindernisse beseitigen und eine klare Verständigung zwischen Roma und Nicht-Roma-Parteien sicherstellen. Und schließlich stärken sie die Roma-



**Co-funded by  
the European Union**



Gemeinschaften. Durch die Anwesenheit eines vertrauenswürdigen Vertreters aus ihrer Gemeinschaft fühlen sich die Roma-Teilnehmer wohler, wenn sie ihre Bedenken äußern und für ihre Bedürfnisse eintreten.

*Um einen produktiven Dialog zu gewährleisten, ist eine sorgfältige Planung unerlässlich. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die wichtigsten Schritte:*

**Festlegung der Tagesordnung:** Beginnen Sie mit der Begrüßung der Teilnehmer und stellen Sie die Ziele des Dialogs vor. Geben Sie einen Überblick über die Roma-Strategie, den strategischen Rahmen der EU für die Integration der Roma, und die spezifischen Ziele Ihres Dialogs. Erörtern Sie kurz laufende Initiativen und Programme zur Unterstützung der Roma-Gemeinschaften.

**Erleichterung des Dialogs:** Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Sichtweisen, Anliegen und Prioritäten in einem offenen Forum mitzuteilen. Diskutieren Sie anschließend die Herausforderungen, mit denen die Roma-Gemeinschaften konfrontiert sind, und erkunden Sie mögliche Bereiche für Zusammenarbeit und Unterstützung.

**Aufbau von Partnerschaften:** Vereinbaren Sie nach der Diskussion konkrete Aktionspunkte und Bereiche für die Zusammenarbeit, die mit den Zielen des Dialogs und der Roma-Strategie übereinstimmen. Erstellen Sie schließlich einen Plan für regelmäßige Kommunikation, Folgetreffen und fortlaufende Zusammenarbeit, um dauerhafte Fortschritte zu gewährleisten.

Durch die Organisation von Dialogen, die im Einklang mit der Roma-Strategie und dem strategischen Rahmen der EU für die Integration der Roma stehen, können wir das gegenseitige Verständnis verbessern, Vertrauen schaffen und die Roma-Gemeinschaften in die Lage versetzen, sich aktiv zu beteiligen und vertreten zu lassen. Wenn wir zusammenarbeiten, können wir eine integrativere Gesellschaft mit stärkerem Zusammenhalt für alle schaffen.

## **Umsetzung - Methoden für eine stärkere Beteiligung und optimierte Erfahrungen von Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft**

Um eine größere Beteiligung zu gewährleisten und die Erfahrungen der Mitglieder der Roma-Gemeinschaft während der Dialoge zu optimieren, können die Organisatoren partizipatorische und innovative Techniken einsetzen. Diese Methoden zielen darauf ab, das Engagement zu fördern, Vertrauen aufzubauen und die fruchtbare Beteiligung aller Teilnehmer zu gewährleisten.

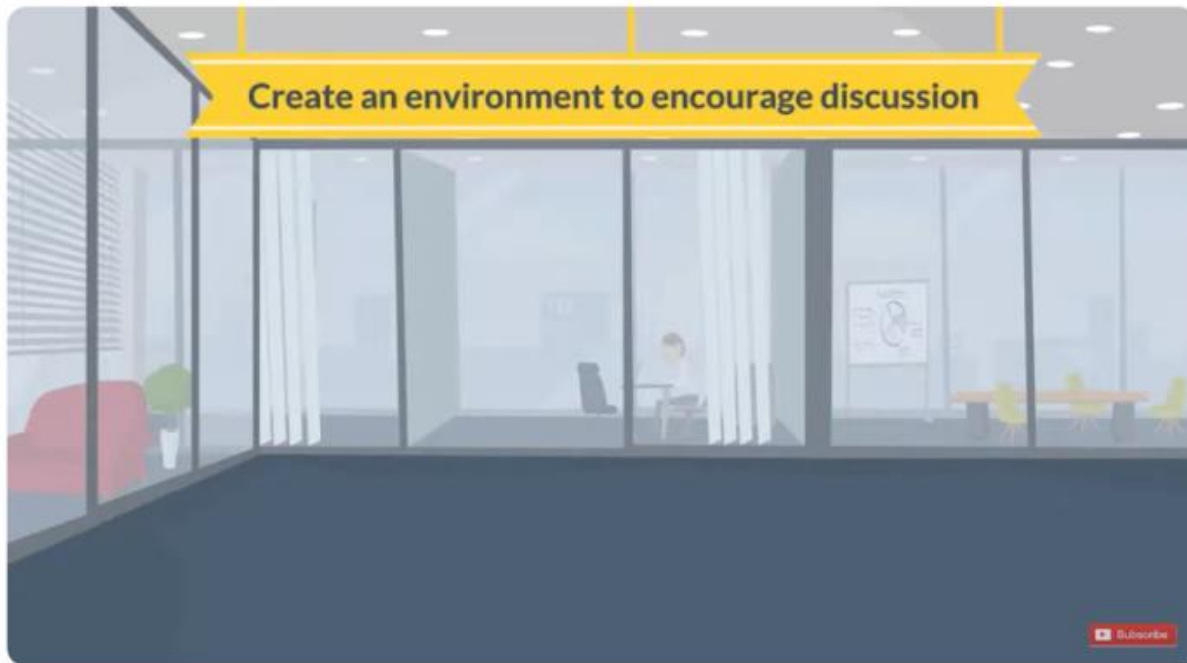


**Co-funded by  
the European Union**



YouTube<sup>AT</sup>

world cafe methodology



## How to Facilitate a World Cafe Session

### Co-Creation-Workshops:

Co-Creation-Workshops zielen darauf ab, Mitglieder der Roma-Gemeinschaft in die gemeinsame Entwicklung von Lösungen, Programmen und Strategien einzubinden. Diese Workshops ermöglichen es den Teilnehmern, ihre Perspektiven, Erfahrungen und Wünsche mitzuteilen, während sie mit den Interessenvertretern an der Entwicklung von Ideen und Projekten arbeiten, die ihr Leben direkt betreffen.

### Sitzungen zum Geschichtenerzählen:

Die Erzählungen bieten den Mitgliedern der Roma-Gemeinschaft eine Plattform, um ihre persönlichen Erfahrungen, Herausforderungen und Hoffnungen zu teilen. Indem sie den Teilnehmern einen Raum bieten, in dem sie sich durch persönliche Erzählungen ausdrücken können, fördern diese Sitzungen Empathie, Verständnis und Verbundenheit unter den Teilnehmern.



Co-funded by  
the European Union



### Visual Mapping und Storyboarding:

Visual Mapping und Storyboarding-Techniken werden eingesetzt, um die visuelle Darstellung von Ideen, Herausforderungen und Lösungen zu erleichtern. Durch die visuelle Darstellung von Konzepten und Erzählungen helfen diese Techniken den Teilnehmern, ihre Ideen zu visualisieren, Muster zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

### World-Café-Methode:

Die World-Café-Methode ist ein strukturierter Gesprächsprozess, der den offenen Dialog, den Ideenaustausch und die kollektive Intelligenz fördern soll. Die Teilnehmer führen Gespräche im Café-Stil und wechseln zwischen den Tischen, um bestimmte Themen zu diskutieren, Erkenntnisse auszutauschen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.

### Wie man eine World Café-Sitzung moderiert

<https://www.youtube.com/watch?v=blmYMj88b20>

### Partizipative Video-Workshops:

In partizipativen Videoworkshops werden Mitglieder der Roma-Gemeinschaft befähigt, ihre eigenen Geschichten durch Videos zu erzählen. Die Teilnehmer erlernen Fähigkeiten zur Videoproduktion und erstellen Filme, die ihre Perspektiven, Erfahrungen und Hoffnungen widerspiegeln und eine starke Plattform für Selbstdarstellung und Interessenvertretung bieten.

### Freiraumtechnologie:

Die Open Space Technology ist eine Moderationsmethode, die es selbstorganisierten Gruppen ermöglicht, komplexe Probleme anzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Teilnehmer schlagen Diskussionsthemen vor, bilden Gruppen und führen gezielte Gespräche über Themen, die für sie wichtig sind, um den Dialog und den Entscheidungsprozess voranzutreiben.

### ABCD-Workshops (Asset-Based Community Development):

Bei den ABCD-Workshops (Asset-Based Community Development) liegt der Schwerpunkt auf der Identifizierung und Mobilisierung der Stärken und Vorzüge der Roma-Gemeinschaft. Die TeilnehmerInnen erstellen eine Karte der



Co-funded by  
the European Union



Ressourcen der Gemeinschaft, identifizieren lokale Ressourcen und entwickeln Strategien für eine gemeinschaftsorientierte Entwicklung, die die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fördern.

#### **Empowerment durch Kunst und Kultur:**

Kunst- und Kulturseminare, Konzerte und Ausstellungen ehren die Roma-Kultur, ermutigen zur Selbstdarstellung und fördern die gemeinschaftliche Solidarität. Diese Initiativen nutzen die Kraft von Kunst und Kultur, um die Mitglieder der Gemeinschaft zu stärken, das kulturelle Erbe zu bewahren und das interkulturelle Verständnis zu fördern.

Durch die Anwendung dieser partizipatorischen und innovativen Techniken können Organisatoren des Dialogs integrative, ansprechende und ermächtigende Räume schaffen, in denen Roma-Mitglieder aktiv teilnehmen, ihre Sichtweisen einbringen und mit Interessenvertretern zusammenarbeiten können, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und positive Veränderungen voranzutreiben.

#### **Khamoro World Roma Festival in Prag, Tschechische Republik**

Das Khamoro World Roma Festival in Prag stellt die Roma-Kultur durch Musik, Tanz, Theater und bildende Kunst in den Mittelpunkt. Bei dieser jährlich stattfindenden Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern organisiert wird, werden die Roma-Gemeinschaften aktiv in die Planung und Durchführung einbezogen. Die Veranstaltung bietet Roma-Künstlern aus der ganzen Welt die Möglichkeit, ihre Talente zu präsentieren und gleichzeitig ihr kulturelles Erbe zu feiern. Es fördert die soziale Integration und Vielfalt, indem es Roma- und Nicht-Roma-Gruppen durch kulturelle Darbietungen, Ausstellungen, Seminare und Diskussionen zusammenbringt. Mit seinem breit gefächerten Programm, das Live-Auftritte, Filmvorführungen, Kunstaussstellungen und Workshops umfasst, fördert das Khamoro-Festival kulturellen Stolz, sozialen Zusammenhalt und interkulturelles Verständnis und ist damit ein wirksames Instrument zur Stärkung der Roma.



**Co-funded by  
the European Union**



**Khamoro Festival Prag**

<https://images.app.goo.gl/MxwUqL3L5iPEqb2a7>

## **Zusammenstellung und Verwertung der Ergebnisse des Dialogs**

Nach Abschluss der Dialogsitzungen mit der Gemeinde ist es wichtig, die Ergebnisse zusammenzustellen und effektiv zu nutzen, um die Projektziele zu erreichen und die Gemeinden in die Berufsbildung einzubinden. Sammeln Sie alle Rückmeldungen, Vorschläge und Erkenntnisse, die Sie während der Dialogsitzungen erhalten haben. Organisieren und kategorisieren Sie die Daten, um die wichtigsten Themen, Anliegen und Empfehlungen zu identifizieren.

Erstellen Sie einen detaillierten Bericht, der die Ergebnisse der Dialogsitzungen zusammenfasst. Skizzieren Sie klar die wichtigsten Themen, Anliegen und Empfehlungen, die während der Diskussionen ermittelt wurden. Fügen Sie relevante Zitate, Anekdoten und Daten ein, um die Ergebnisse zu untermauern. Nutzen Sie die gesammelten Ergebnisse, um Projektziele, Strategien und Aktivitäten zu verfeinern und zu verbessern. Stellen Sie sicher, dass das Projektdesign die Bedürfnisse und Erwartungen der Zielgruppe erfüllt.



**Co-funded by  
the European Union**



Teilen Sie die gesammelten Ergebnisse und den daraus resultierenden Aktionsplan mit der Gemeinschaft. Zeigen Sie transparent, wie das Feedback in die Gestaltung des Projekts eingeflossen ist. Teilen Sie alle Änderungen oder Aktualisierungen mit, die auf dem Feedback der Gemeinschaft basieren. Pflegen Sie während der gesamten Projektdurchführung eine offene Kommunikation mit der Gemeinde. Regelmäßige Überprüfung und Neubewertung der Projektziele und -maßnahmen als Reaktion auf fortlaufende Rückmeldungen und veränderte Anforderungen der Gemeinde. Ermöglichen Sie eine kontinuierliche Verbesserung, indem Sie das Feedback der Gemeinde in die Projektänderungen einbeziehen. Durch die ordnungsgemäße Zusammenstellung und Umsetzung der Ergebnisse des Diskurses können die Projektorganisatoren sicherstellen, dass ihre Initiativen die Bedürfnisse der Gemeinschaft berücksichtigen, die Mitglieder der Gemeinschaft effektiv in die Berufsbildungsprogramme einbinden und schließlich die gewünschten Ergebnisse erzielen.

## Referenzierung

Europäisches Parlament. (2020). Entschließung des Europäischen Parlaments vom 17. Juni 2020 zur Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung negativer Haltungen gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (A9-0147/2020). Abrufbar unter [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147\\_EN.html#\\_section1](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_EN.html#_section1).

Bundeskanzleramt Österreich. Roma-Strategie. Abrufbar unter <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/volksgruppen/roma-strategie.html>

Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen. Marginalisierte Roma-Gemeinschaft immer noch am stärksten ausgegrenzt in den westlichen Balkanstaaten. Abgerufen von <https://www.undp.org/serbia/news/marginalized-roma-community-still-most-excluded-western-balkans>

Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA). (2019). Arbeit mit Roma: Beteiligung und Befähigung lokaler Gemeinschaften. Abgerufen von [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2019-working-with-roma-summary\\_en.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2019-working-with-roma-summary_en.pdf).

Wikipedia. Roma in Österreich. Abgerufen von [https://de.wikipedia.org/wiki/Roma\\_in\\_%C3%96sterreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Roma_in_%C3%96sterreich)



Co-funded by  
the European Union



Statista. Roma in Europa. Abgerufen von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164659/umfrage/roma-in-europa/>

YouTube. Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) - Integration der Roma auf lokaler Ebene in der EU. Abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=blmYMj88b20>

Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA). Integration der Roma auf lokaler Ebene in der EU. Abrufbar unter <https://fra.europa.eu/en/video/2017/roma-integration-local-level-eu>

Weltgesundheitsorganisation. Gesundheit der Roma-Gemeinschaft: Analyse der Situation in Europa. Abrufbar unter <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/107321/9789289000529-eng.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Bundeskanzleramt Österreich. Roma-Dialogplattform. Abrufbar unter <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/volksgruppen/roma-strategie/dialogplattform-roma-strategie.html>



Co-funded by  
the European Union